

Inhaltsverzeichnis

SCHWERPUNKTTHEMA.....	4
<i>EUREGIO Tagung 2006 "Ländliche Grenzregionen - mittendrin"</i>	<i>4</i>
POLITIK.....	4
ÖSTERREICH	4
<i>Ungarn-Aufstand: Gedenken in Andau.....</i>	<i>4</i>
<i>Ungarn dankt Österreich - Österreich dankt Ungarn</i>	<i>5</i>
<i>Treffen der Verteidigungsminister.....</i>	<i>5</i>
<i>Mitteuropäische Länder bestehen auf Schengen</i>	<i>5</i>
TSCHECHIEN	5
<i>TschechInnen fürchten den Euro.....</i>	<i>5</i>
SLOWAKEI	5
<i>Brüssel über Minderheiten in der Slowakei</i>	<i>5</i>
<i>Slowakischer Außenminister zu Gast in Wien</i>	<i>5</i>
UNGARN.....	6
<i>Förderung für slowakische und ungarische Minderheiten</i>	<i>6</i>
<i>Filmfestival: Die unbekannte Fremde</i>	<i>6</i>
<i>Erste offizielle Visite wieder in Österreich.....</i>	<i>6</i>
HUMANRESSOURCEN	6
ÖSTERREICH	6
<i>Radiologenkongress in Sopron.....</i>	<i>6</i>
<i>A.S.A Hungary privatisiert Erdkom Kft.</i>	<i>6</i>
<i>Osteuropa schreckt österreichische Arbeitnehmer.....</i>	<i>6</i>
<i>Ostsprachen-Offensive</i>	<i>7</i>
<i>Sprach-CD-Rom für Betriebe.....</i>	<i>7</i>
<i>Waldviertel bekommt erste eigene Jobplattform.....</i>	<i>7</i>
TSCHECHIEN	7
<i>Jiřina Šiklová unterstützt Internationale Konferenz „Frauen als Unternehmerinnen und Managerinnen“ ..</i>	<i>7</i>
<i>Deutsche Muttersprachler in Prag gefragt.....</i>	<i>8</i>
UNGARN.....	8
<i>hungaroo.com ist online.....</i>	<i>8</i>
<i>Balatonwoche in Mödlinger Schule.....</i>	<i>8</i>
EU-FÖRDERPROGRAMME	8
ÖSTERREICH	8
<i>EUREGIO Tagung im Kolpinghaus Poysdorf</i>	<i>8</i>
TSCHECHIEN	9
<i>Neuer Grenzübergang nach Österreich in der Umgebung von Krumlau eröffnet</i>	<i>9</i>
SLOWAKEI	9
<i>Kombinierter Verkehr wird durch die EU gefördert.....</i>	<i>9</i>
VERKEHR	9
ÖSTERREICH	9
<i>Überdurchschnittlich starkes Passagierwachstum nach Osteuropa.....</i>	<i>9</i>
<i>ÖBB: Doppelgleisig nach Bratislava</i>	<i>10</i>
<i>Raaberbahn – "Talent" im Test.....</i>	<i>10</i>
<i>Neue Straße verbindet Grenzortschaften</i>	<i>11</i>
<i>Riesenerfolg für Twin-City-Liner</i>	<i>11</i>
<i>Twin City Liner begrüßte 70.000 Passagiere.....</i>	<i>11</i>
TSCHECHIEN	11
<i>Wann kommen hochrangige Verbindungen nach Östereich?</i>	<i>11</i>
SLOWAKEI	11
<i>Kapsch startet digitalen Zugfunk für Slowakische Bahnen (ŽSR)</i>	<i>11</i>
<i>Flughafen Bratislava: Busverbindung</i>	<i>11</i>

<i>Auch Slowakei will elektronische Lkw-Maut</i>	12
<i>Fähre ersetzt Brücke in Záhorská Ves</i>	12
<i>Privatisierung des Flughafen-Bratislava endgültig abgeblasen</i>	12
UNGARN.....	12
<i>Audi stoppt Investitionen in Ungarn</i>	12
<i>Porr: Auftragsvolumen von 158 Mio. Euro für Teilabschnitt der ungarischen M7</i>	12
UMWELT	13
ÖSTERREICH	13
<i>Das Burgenland setzt auf Energie aus Biomasse</i>	13
<i>Windkraft soll bis 2015 verdoppelt werden</i>	13
<i>Biomasse-Großkraftwerk in Betrieb</i>	13
<i>Bojen zum Schutz von Großtrappen</i>	13
TSCHECHIEN	14
<i>Blockade der A1 wegen Temelin geplant</i>	14
<i>Wien befürchtet Anschläge auf Atomkraftwerke</i>	14
SLOWAKEI	14
<i>Österreichische Energietage in der Slowakei</i>	14
<i>In der Nähe von Detva entsteht ein Windpark</i>	14
UNGARN.....	15
<i>Frittierfett zu Biodiesel</i>	15
<i>Burgenland und Ungarn knüpfen Holz-Kooperationen</i>	15
WIRTSCHAFT	15
ÖSTERREICH.....	15
<i>Ungarn: Österreichische S&T übernimmt Unitis Hungary</i>	15
<i>ADA-Tochter errichtet neues Werk in Ungarn</i>	15
<i>Osten: Erweiterter Heimmarkt für OÖ</i>	15
<i>Intersport Österreich strebt Marktführerschaft in Tschechien, Slowakei und Ungarn an</i>	16
TSCHECHIEN	16
<i>Raiffeisen: tschechische Bank gekauft</i>	16
<i>Tschechische Firmen wollen den Euro</i>	16
SLOWAKEI.....	16
<i>Einführung des Euro doch noch im Jahre 2009?</i>	16
<i>Sony Europe baut Fabrik in der Slowakei</i>	16
<i>Der Reifenhersteller Matador wurde zur „slowakischen Supermarke“ gekürt</i>	17
UNGARN.....	17
<i>Győr: österreichische Doka-Gruppe errichtet neues Werk</i>	17
<i>Wirtschaftliche Zusammenarbeit Szombathely - Südburgenland</i>	17
<i>Wirtschaftsbeziehungen Ungarn – Österreich</i>	17
<i>Tetra Pak will Produktion in Ungarn ausweiten</i>	17
<i>IGM Robotersysteme baut in Ungarn aus</i>	17
<i>Vier Bieter für Malév</i>	18
<i>Hofer/Aldi expandiert nach Ungarn</i>	18
LANDWIRTSCHAFT	18
ÖSTERREICH	18
<i>Agrana wächst kräftig</i>	18
<i>Ethanol als Chance für Bauern</i>	18
<i>Gurkerl- und Sauerkrautkönig Efko will Osteuropa einlegen</i>	18
UNGARN.....	19
<i>Erzeugung von Biodiesel in Ungarn</i>	19
REGIONALENTWICKLUNG	19
ÖSTERREICH	19
<i>Shopping Center versus Innenstadt</i>	19
<i>Slowaken zieht es ins Nordburgenland</i>	19
<i>Investitionsschub für das Waldviertel</i>	19
SLOWAKEI	20
<i>Sony Slovakia: Neues Werk</i>	20
<i>Slowakei: Dell baut aus</i>	20
<i>TV Pezinok informiert 24 Stunden am Tag</i>	20

TOURISMUS	20
ÖSTERREICH	20
<i>Junge Kunst aus Südosteuropa in Wien.....</i>	<i>20</i>
<i>Sechs neue Grenzübergänge.....</i>	<i>21</i>
<i>Grenzenlos wandern auf dem "alpannonia"</i>	<i>21</i>
<i>"Weinklang"-Festival auch in Sopron.....</i>	<i>21</i>
<i>Drei Länder - ein Projekt.....</i>	<i>21</i>
<i>Kontakte und Konzerte über Grenzen</i>	<i>21</i>
<i>Biogas-Themenweg eröffnet.....</i>	<i>22</i>
<i>Ungarn „stürmen“ heimische Bäder.....</i>	<i>22</i>
<i>Tourismus-Kooperation Waldviertel-Dänemark.....</i>	<i>22</i>
<i>Erfolgreiche Sommersaison im Waldviertel.....</i>	<i>22</i>
TSSCHECHIEN	23
<i>Reisen zum Nachbarn: Bisher nur speisen statt reisen.....</i>	<i>23</i>
<i>Ausstellungseröffnung zum österreichisch- preußischen Krieg.....</i>	<i>23</i>
<i>Neuer Wanderweg in der Region Krumlau eröffnet.....</i>	<i>23</i>
<i>Alpen sind für tschechische Urlauber und Urlauberinnen attraktiv und nah.....</i>	<i>23</i>
SLOWAKEI	23
<i>16 Milliarden Kronen aus dem Fremdenverkehr.....</i>	<i>23</i>
<i>Fremdenverkehr in der Slowakei</i>	<i>24</i>
UNGARN.....	24
<i>16. Supermarathon</i>	<i>24</i>
<i>Hotelunternehmen mit Ambitionen</i>	<i>24</i>
<i>„Zala Golf Resort: Fantastische Investition – für uns und unsere Kunden“.....</i>	<i>24</i>
<i>Wanderer zwischen (nicht mehr) getrennten Welten.....</i>	<i>24</i>
<i>Caritas-Fest in Ungarn.....</i>	<i>24</i>
<i>Oase und In-Lokal: "Haus im See"</i>	<i>25</i>
<i>Rekordergebnis für Ungarns Tourismus.....</i>	<i>25</i>

Impressum

Der EUREGIO forum+ Newsletter wird von mecca environmental consulting im Auftrag des EUREGIOforums erstellt.

Endredaktion: mecca environmental consulting, www.mecca-consulting.at

Redaktion Ungarn: Reka Katona

Redaktion Slowakei: Marta Cociancig

Redaktion Tschechien: Jan Moudrý

Redaktion Österreich: Hannes Schaffer, Petra Hirschler, Andreas Dillinger

SCHWERPUNKTTHEMA

EUREGIO Tagung 2006 "Ländliche Grenzregionen - mittendrin"

Die alljährlich stattfindende EUREGIO Tagung in Poysdorf hat sich zu einem wichtigen Treffpunkt mittel-europäischer Grenzregionen entwickelt. Veranstaltet wird dieser gegenseitige Erfahrungsaustausch vom EUREGIOforum+, einem Zusammenschluss der niederösterreichischen Regionalmanagements mit ihren Partnerorganisationen aus Tschechien, der Slowakei und Ungarn. Die jährlich wechselnden Generalthemen behandeln die unterschiedlichsten Aspekte des „miteinander Lebens“ und geben dabei Orientierungshilfen für die Zukunft der Grenzregionen.

Die 6. EUREGIO Tagung setzte mit dem Thema „Ländliche Grenzregionen - mittendrin“ einen wichtigen Impuls. Niederösterreichs Grenzregionen zu ihren Nachbarländern sind nach wie vor größtenteils ländlich strukturierte Regionen. Landschaftliche und kulturelle Qualitäten bilden die Voraussetzungen für gemeinsame Projekte in den Bereichen Regional- und Wirtschaftsentwicklung, Erholung, Tourismus, Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz sowie grenzüberschreitender Raumordnung.

„Die Bildung von Projektpartnerschaften und Netzwerken lokaler und regionaler AkteurInnen in den Grenzregionen durch die EUREGIOS wird von vielen ExpertInnen als der entscheidende europäische Mehrwert in der interregionalen Zusammenarbeit gesehen“ Dies bekräftigte auch Altlandeshauptmann Dr. **Franz Schausberger**, Präsident des Salzburger Institutes der Regionen Europas. Die EUREGIO-Sprecher LAbg. Mag. **Karl Wilfing**, NR Dr. **Hannes Bauer** von der EUREGIO Weinviertel, Mag. **Mirolsav Ondruš** vom süd-mährischen Städte- und Gemeindeverband und (erstmalig dabei) den Obmann des Städte- und Gemeindeverbandes der Záhorie Bgm. Mag. **Jozef Ondrejka** aus Malacky informierten über die aktuellen Herausforderungen des Drei-Länder-Verbandes.

Luis Fidischuster, **Jela Tvrdoňová** und **Christin Kellner** informierten durch Fachvorträge über die transregionalen Aufgaben des EU-Programms „LEADER“, über ländliche Entwicklungsprojekte in der Slowakei sowie Best Practice Beispiele von deutsch/polnischen Tourismusprojekten zwischen Mecklenburg und Westpommern.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat im neuen **Ziel-3-Programm Europäische Territoriale Zusammenarbeit** (ersetzt künftig INTERREG) eine finanzielle Mehrdotierung erfahren. Rund 39 Mio. € an EU-Mitteln stehen in Niederösterreich für grenzüberschreitende Projekte mit Tschechien, der Slowakei und Ungarn für den Zeitraum 2007-2013 zur Verfügung. Neu dabei ist, dass auch in der unmittelbaren grenzüberschreitenden Zusammenarbeit das Lead-Partner-Prinzip gefordert wird. Das heißt, gemeinsame Projekte müssen verbindlicher werden, ProjektpartnerInnen von der Erarbeitung der Ideen bis zur Umsetzung, der Darstellung der Ergebnisse eingebunden sein. Dies schafft stabile Grundlagen für nachhaltige Entwicklungen in grenzübergreifenden Regionen. Dies hoben Mag. Martin Kavalek (NÖ Landesregierung) und Frau Monika Knettigova (Landamt Südmähren) in ihren Impulsvorträgen hervor.

Das Nachmittagsprogramm gestaltete das GIZ-Dreiländereck mit der Eröffnung einer Fotoausstellung zwischen Niederösterreich und Südmähren im Museum Břeclav, mit der Vorstellung der grenzüberschreitenden Wein-4telcard und einer anschließenden Exkursion durch.

Details: euregioforum.at | [Slideshow](#)

Quelle: euregioforum.at, 13.11.2006

POLITIK

Österreich

Ungarn-Aufstand: Gedenken in Andau

Bei der Brücke in Andau im Burgenland fand am Vormittag im Beisein von Bundespräsident Fischer eine Gedenkveranstaltung anlässlich des 50. Jahrestages des Ungarnaufstandes statt. Fischer sagte, Menschenrechten stünden auch Menschenpflichten entgegen, nämlich Menschen in Not zu helfen. Mehr als 180.000 Menschen flüchteten im Oktober 1956 über die österreichische Grenze vor dem stalinistischen Regime. Für das Rote Kreuz war es die größte Hilfsaktion der 2. Republik. Sanitäter erwarteten die Flüchtenden direkt hinter der Grenze, Busse brachen die Ungarn in vorbereitete Lager.

Quelle: ORF Teletext, 21.10.2006

Ungarn dankt Österreich - Österreich dankt Ungarn

Bei einem Festakt im Wiener Austria Center haben die höchsten Repräsentanten Österreichs und Ungarns dem jeweils anderen Land für seine Rolle bei den Ereignissen der ungarischen Revolution 1956 gedankt. Im Rahmen der Feierlichkeiten überreichte der ungarische Staatspräsident Solym seinem Amtskollegen Fischer und Bundeskanzler Schüssel die höchste ungarische Auszeichnung.

Quelle: Oberösterreichische Nachrichten online, 17.10.2006

Treffen der Verteidigungsminister

Verteidigungsminister Günther Platter empfing vergangenen Dienstag seinen Ressortkollegen Imre Szekeres in Wien. In den bilateralen Gesprächen ging es um die derzeit laufenden Streitkräftereformen in Ungarn und Österreich. "Wir haben die selben Herausforderungen, die Reformen sind dringend notwendig", so Platter, denn es gebe hier wie da keine Alternative zu diesen Maßnahmen. Der ungarische Verteidigungsminister betonte in Zusammenhang mit der Streitkräftereform die Bedeutung der Luftraumüberwachung für die innere Sicherheit. Die Ressortkollegen besprachen auch die Situation am Balkan. Sowohl Platter als auch Szekeres bekundeten ihr Interesse an einem stabilen Umfeld in der Region. "Es ist unsere Pflicht einen Beitrag für den Frieden zu leisten", so Szekeres. "Friedeneinsätze am Balkan haben absolute Priorität. Deshalb hat Österreich eine umfangreiche Balkan-Initiative gestartet" sagte Günther Platter. "Die Armeen dieser Länder werden sich dadurch an den westeuropäischen Standard annähern können."

Quelle: Pester Lloyd, 18.10.2006

Mitteuropäische Länder bestehen auf Schengen

Die Innenminister der sechs mitteleuropäischen Ländern haben sich gestern im Rahmen eines Treffens im österreichischen Kloster Göttweig darauf geeinigt, für die neuen EU Mitgliedsländer den freien Personenverkehr gemäß dem Schengener Abkommen bis Ende 2007 zu realisieren. Die Gruppe mitteleuropäischer Länder bilden Tschechien, Österreich, die Slowakei, Ungarn, Polen und Slowenien. Dagegen wurden Bestrebungen um Gastaufnahme einiger anderer Länder abgewiesen. Den Status zugeordneter Mitglieder sollen Rumänien und Bulgarien bekommen, Beobachterstatus hat erstmals Kroatien.

Quelle: CTK, 29.07.2006

Tschechien

TschechInnen fürchten den Euro

75 Prozent der TschechInnen befürchten, dass der Euro Waren und Dienstleistungen teurer werden lässt. Dieser Meinung sind nicht nur die Euro-Gegner sondern auch zwei Drittel der Befürworter einer Einführung der europäischen Einheitswährung. Das geht aus einer aktuellen Untersuchung für das Regierungsamt hervor. Wirtschaftsexperten lehnen die Ängste als übertrieben ab. Der Euro habe lediglich eine Teuerung von 0,1 bis 0,3 Prozent in den Ländern verursacht, die ihn einführen.

Quelle: Prager Zeitung/PZ/čtk, 01.06.2006

Slowakei

Brüssel über Minderheiten in der Slowakei

Der Vorsitzende der Europäische Kommission (EK) José Manuel Barroso hat von Robert Fico persönliche Garantie bekommen, dass die Slowakei die Rechte aller Minderheiten respektieren und gegen den Extremismus streng vorgehen wird. Barroso äußerte Bedenken bezüglich des Schutzes der nationalen Minderheiten in der Slowakei – vor allem der Ungarn und der Roma. Die EK ist jedoch bereit, mit der neuen slowakischen Regierung, den Ämtern und dem slowakischen Volk zusammenzuarbeiten.

Quelle: Radio Slovakia International, 08.09.2006

Slowakischer Außenminister zu Gast in Wien

Außenministerin Ursula Plassnik ist am 21.07. mit ihrem slowakischen Amtskollegen Jan Kubis zu einem Arbeitsgespräch zusammengetroffen. Dies war für Jan Kubis der erste Österreich-Besuch in seiner neuen Funktion als slowakischer Außenminister. Plassnik verwies auf die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Slowakei und Österreich. wobei sie unter anderem das Twin-City Projekt zwischen Wien und Bratislava hervorhob. "Unsere dichte und intensive wirtschaftliche Kooperation kommt insbesondere auch dem Mittelstand, unseren Klein- und Mittelbetrieben, zugute. Wir haben heute konkrete Möglichkeiten besprochen, wie wir das Potential unserer Wirtschaftsbeziehungen noch besser ausschöpfen können", sagte die Außenministerin.

Quelle: Österreich Journal, 24.07.2006

Ungarn

Förderung für slowakische und ungarische Minderheiten

Die ungarische Regierung hat für die Entwicklung der nationalen Kultur, des Schulwesens und für die Einhaltung der nationalen Identität der in Ungarn lebenden Slowaken 2 Millionen Euro budgetiert. Am vergangenen Wochenende tagte eine slowakisch-ungarische Kommission über die Lage der nationalen Minderheiten in den beiden Ländern. Für die in der Slowakei lebende ungarische Minderheit sei von Bedeutung, dass die ungarische Regierung beschlossen hat, die János-Selye-Universität in Komárno finanziell zu unterstützen.

Quelle: Radio Slovakia International, 25.09.2006

Filmfestival: Die unbekannte Fremde

1956 erhoben sich die Ungarn gegen das stalinistische Regime. 200.000 Menschen flüchteten vor den sowjetischen Panzern ins Ausland. Viele von ihnen fanden in Österreich und der Schweiz eine neue Heimat. Vor diesem Hintergrund ist am vergangenen Freitag im Filmmuseum Örökmozgó eine Filmwoche mit dem Titel „Heimwe(h)ge“ gestartet. Das vom Österreichischen Kulturforum, der schweizerischen Botschaft und dem Filmmuseum Örökmozgó veranstaltete Festival geht jedoch über 1956 hinaus. Es beleuchtet das Schicksal von Migranten bis zum heutigen Tag – egal, ob sie sich aus politischen Gründen in die unbekannte Fremde aufmachten oder einfach aus Abenteuerlust, um der muffigen Enge der Heimat zu entkommen.

Quelle: Budapester Zeitung online, 09.10.2006

Erste offizielle Visite wieder in Österreich

Wie bereits bei seiner ersten Ernennung zum Ministerpräsidenten im September 2004 absolvierte Ferenc Gyurcsány auch nach seiner Wiederwahl den ersten offiziellen Staatsbesuch beim österreichischen Amtskollegen Wolfgang Schüssel in Wien. Dieser bot seinem ungarischen Konterpart sogleich Schützenhilfe an. „Ich wünsche ihm viel Kraft und Beharrlichkeit bei den Reformen, die er gerade durchsetzt“, sagte der Bundeskanzler am Dienstag bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Gyurcsány in Wien. Beide Regierungschefs lobten die Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn: „Wir haben die gemeinsame Aufgabe, in unserer Region der Stabilität, der gegenseitigen Verständigung und der wirtschaftlichen Prosperität zu dienen“, erklärte Gyurcsány. Die Kooperation im Donauraum werde in den kommenden Jahren weiter zunehmen, fügte Schüssel hinzu. Einen Gegenstand der Gespräche bildete die Vereinbarung über gemeinsame Regierungssitzungen der Nachbarländer. Die 2005 begründete Tradition werde nach den österreichischen Nationalratswahlen fortgesetzt, versicherte Schüssel.

Quelle: Budapester Zeitung online, 17.07.2006

HUMANRESSOURCEN

Österreich

Radiologenkongress in Sopron

Der 23. Kongress des Verbandes ungarischer Radiologen war auch gleichzeitig der erste gemeinsame Kongress von österreichischen und ungarischen Radiologieexperten. Im Mittelpunkt der viertägigen Veranstaltung standen 145 Vorträge und Referate von anerkannten ungarischen und ausländischen Experten zu den neuesten Techniken, Verfahren und Diagnostiken im Bereich der Radiologie.

Quelle: Kisalföld Online, 21.09.2006

A.S.A Hungary privatisiert Érdkom Kft.

Die Tochter der ASA Abfall Service AG aus Himberg (NÖ), seit März 06 im Eigentum der spanischen FCC, gewann die Ausschreibung betreffend Entsorgung des kommunalen Abfalls in der Region Érd (Komitat Pest), privatisiert damit gleichzeitig die Érdkom Kft. und übernimmt somit 90% des ungarischen Unternehmens mit einem Umsatz von 500 Mio. Forint. ASA ist seit 1991 in Ungarn präsent und verfügt über Niederlassungen in den Regionen Budapest, Győr, Debrecen und Hódmezővásárhely.

Quelle: Világgazdaság online, 10.08.2006

Osteuropa schreckt österreichische Arbeitnehmer

Wohnsitzveränderung und Sprachprobleme als Hürden für Auslandsengagement

Obwohl die neuen EU-Mitgliedstaaten wie Tschechien, Polen oder die Slowakei in punkto Wirtschaftswachstum und Investitionen boomen, lehnt der Großteil der österreichischen Arbeitnehmer einen Einsatz in diesen Ländern ab. Laut einer aktuellen Umfrage des Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmens TPA Horwath (<http://www.tpa-horwath.com>) können sich gerade einmal 22 Prozent vorstellen, für einen österreichischen Arbeitgeber in Zentral- und Osteuropa zu arbeiten. Fast jeder zweite Österreicher schließt ein solches Auslandsengagement aus. Als massive Hürden haben die Experten von TPA Horwath insbesondere Sprachprobleme und die drohende Wohnsitzveränderung ausgemacht. Überraschenderweise haben sich dabei vor allem die jungen Leute als Mobilitätsmuffel entpuppt.

Der Umfrage zufolge sind nur 18 Prozent der unter 30-Jährigen an einer Arbeit in den neuen EU-Ländern interessiert. Die Bereitschaft zum Auslandsengagement steigt allerdings bei den höher Gebildeten. Von den Personen mit Matura- oder Universitätsabschluss können sich immerhin 34 Prozent vorstellen, einen Job in Osteuropa anzunehmen.

Quelle: *presstext.at*, 14.09.2006

Ostsprachen-Offensive

Das Land Niederösterreich startete bereits im September 2003 eine Sprachenoffensive. Dabei gehe es in erster Linie darum, Basiskenntnisse in Ungarisch, Tschechisch und/oder Slowakisch zu vermitteln, denn, so die Einschätzung der Landespolitiker: "Die Nachbarn seien den NiederösterreicherInnen in der Sprachkompetenz haushoch überlegen". Seit Beginn der Initiative hätten 13.000 SchülerInnen teilgenommen, und zwar nicht nur in Volks- und Hauptschulen sowie in weiterführenden Schulen, sondern auch in den Kindergärten, vor allem entlang der Grenze im Weinviertel und im Waldviertel. Dort würden derzeit 3.500 Kinder z.B. Tschechisch und Slowakisch auf spielerische Art lernen. Das NÖ-Sprachkompetenzzentrum in Deutsch-Wagram soll weiter ausgebaut werden und sich für die Jugend und die Wirtschaft zu einer "Drehscheibe" für Dienstleistungen in den Sprachen Tschechisch, Slowakisch und Ungarisch entwickeln.

Quelle: *Wiener Lloyd*, 01.10.2006

Sprach-CD-Rom für Betriebe

Tschechen, Slowaken oder Ungarn sprechen im Durchschnitt besser Deutsch als Österreicher Ostsprachen. Eine Initiative der Landesakademie will dieses Defizit für die Wirtschaft mit Sprach-CD-Roms ausgleichen. Die CD-Roms bieten sprachliche erste Schritte zum Kennenlernen von Geschäftspartnern in Tschechien, der Slowakei und Ungarn - vom ersten Telefonat bis zur Präsentation von Produkten und nicht zuletzt natürlich Preisverhandlungen. Landesrätin Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) ist zuständig für EU-Regionalpolitik, sie sieht diese gratis angebotene CD als Einstiegshilfe. Es sei wichtig, gewisse Basiskenntnisse als "Türöffner" zu haben. Für Alberich Klinger, den Geschäftsführer der Landesakademie, ist die Verwendung dieser CD-Rom ein erster Schritt, ein "Appetizer", der einführt und Appetit auf mehr machen will. Weiterführende Seminare sollen zur Vertiefung der Sprachkenntnisse dienen. Die neue CD ist seit einer Woche auf dem Markt. Inzwischen gibt es bereits 2.000 Bestellungen.

Quelle: *noe.orf.at*, 26.07.2006

Waldviertel bekommt erste eigene Jobplattform

Arbeitsmarkt im Waldviertel fördern und weiter entwickeln

Erstmals gibt es speziell für das Waldviertel eine eigene Jobplattform. Auf www.jobwald.at bieten im Waldviertel ansässige Unternehmen Jobs auf unterschiedlichsten Gebieten an, für die sich Arbeit suchende auf der Plattform direkt bewerben können. Damit wird ein weiterer Beitrag geleistet, um den Arbeitsmarkt im Waldviertel zu fördern und weiterzuentwickeln, betont der VP-Landtagsabgeordneter aus dem Bezirk Horn, Jürgen Maier. Die Suche nach Stellenangeboten kann auf der Plattform nach Bezirken und Beschäftigungsart sortiert werden, Interessierte können auch kostenlos einen Newsletter bestellen. Die Personal suchenden Klein-, Mittel- und Großunternehmen haben die Möglichkeit, ihre Jobinserate selbstständig zu erstellen. Das Preismodell passt sich der jeweiligen Unternehmensgröße an, betont der Mandatar.

Quelle: *OTS*, 05.11.2006

Tschechien

Jiřina Šiklová unterstützt Internationale Konferenz „Frauen als Unternehmerinnen und Managerinnen“

Die internationale Konferenz in Budweis wurde vom GIZ Thayaland, vom österreichisch-tschechischen Verein „Willkommen Nachbar“, von IKEA Prag und von AVON Cosmetics veranstaltet und teilweise aus Mitteln der Gemeinschaftsinitiative INTERREG IIIA gefördert. Vormittags gab es zahlreiche Projektpräsentationen, nachmittags zwei Workshops mit Simultanübersetzung zu den Themen „Mentoring, Mittel zur Karriereentwicklung und Inspiration“ und „Frau und Karriere – Formen und Wege“. Jiřina Šiklová, Gründerin der Gender Studies o.p.s., hielt einen Vortrag mit dem Titel „Vor- und Nachteile der Frauen im öffentlichen Leben und als Unternehmerinnen – was hat sich in den letzten 100 Jahren in Österreich und in den letzten 10 Jahren in tschechischen Ländern geändert“. Nach den zusammenfassenden Schlussfolgerungen aus den Arbeitsgruppen wurde der Konferenztag mit einer österreichisch-tschechischen Modeschau beschlossen.

Quelle: *ava*, 29.09.2006

Deutsche Muttersprachler in Prag gefragt

Zahlreiche internationale Firmen haben in Prag Callcenter eingerichtet, in denen neben Tschechisch auch Deutsch gefragt ist

Viele Kundenzentren in der tschechischen Hauptstadt dienen nicht nur tschechischen, sondern auch ausländischen Firmen. „Vor allem in Prag haben internationale Firmen Callcenter eingerichtet, in denen sie Muttersprachler beschäftigen. Prag ist ein attraktiver Standort“, sagt Martin Veselka von der Meinungsforschungsgruppe Genesys&GfK für die tschechische Wirtschaftszeitung Hospodářské noviny. So werden neben Tschechisch und Slowakisch auch Personen mit Deutsch und Englisch als Muttersprache gesucht. Derzeit existieren an die 600 Callcenter in Tschechien, die meisten mit Sitz in Prag.

Quelle: ceebn.com/Tschechien online, 07.11.2006

Ungarn

hungaroo.com ist online

Dreisprachiges Linkverzeichnis bietet hohe Benutzerfreundlichkeit

Ein neues - und erstmals vollständig dreisprachiges - Such- und Linkportal für Ungarn ist seit kurzem unter hungaroo.com erreichbar. Den Besuchern stehen dort mehrere Tausend Links in über 800 gut sortierten Kategorien zur Verfügung. Somit ist es endlich auch für Ausländer möglich, relevante Links und Internetangebote zu recherchieren. Sofern die eingetragene Website über eine deutsche oder englische Version verfügt, wird dies angezeigt und der User kann direkt die jeweilige Sprachversion aufrufen.

Großer Wert wurde bei der Gestaltung auf Benutzerfreundlichkeit, Qualität der Eintragungen und Interaktivität mit den Besuchern gelegt. Alle eingetragenen Links erscheinen mit einer objektiven Beschreibung sowie einem Screenshot der Website. Die Links können auf jeder Seite beliebig sortiert und gefiltert werden. Jedermann kann die verschiedenen Seiten bewerten und Kommentare zu den Websites abgeben. Jeder Besucher hat darüber hinaus die Möglichkeit direkt an der Gestaltung von hungaroo durch den Vorschlag neuer Kategorien, durch die Eintragung - die Eintragung ist selbstverständlich kostenlos - neuer Links oder sogar als Editor teilzunehmen. Editoren übernehmen dabei eigenständig die Verantwortung für einen Themenbereich und pflegen dessen Inhalt. Nach und nach sollen alle wichtigen Webangebote Ungarns im Verzeichnis gelistet sein. hungaroo.com wird von der Wiener Webdesign Agentur ISC Webdesign & Consulting betreut, die auch für die internationale Website des Formel 1 Grand Prix von Ungarn, www.hungaroring.com, verantwortlich zeichnet. Der Pester Lloyd und die Budapest Rundschau sind Medienpartner dieses ambitionierten Projektes.

Quelle: Pester Lloyd, 19.07.2006

Balatonwoche in Mödlinger Schule

Alle Mödlinger Bankinstitute beteiligten sich als Sponsoren der 23. Balatonwoche der Jakob-Thoma Hauptschule. Von 19. bis 25. Juni konnten so 16 Schüler aus Mödling eine Sommersportwoche am Plattensee in Ungarn verbringen, gemeinsam mit Schülern der Partnerschule aus Kőszeg und betreut von Mag. Maria Ortmayr und Michael Dorfstätter. Die Balatonwoche war ein unvergessliches Erlebnis für die Kinder.

Quelle: Extra, 01.07.06

EU-FÖRDERPROGRAMME

Österreich

EUREGIO Tagung im Kolpinghaus Poysdorf

Im Kolpinghaus in Poysdorf fand am Freitag, 20. Oktober, wieder eine EUREGIO Tagung statt. Das Generalthema dieser EUREGIO Tagung sind Projekte und aktuelle Fördermöglichkeiten für die ländlichen Grenzregionen Niederösterreichs, Südmährens, der Slowakei und Ungarns ab 2007. 17 AusstellerInnen aus Niederösterreich, Tschechien, der Slowakei und Ungarn präsentierten ihre grenzüberschreitenden Projekte. Ergänzend dazu fanden Fachvorträge zu den neuen Förderprogrammen LEADER und ETZ, zu grenzüberschreitenden Tourismusprojekten und zu Klimabündnisinitiativen sowie über ein Vier-Länderprojekt der Weinstraßen mit der EUREGIO West/Nyugat Pannonia statt. (Infos: <http://www.euregioforum.at>)

Quelle: Pester Lloyd, 18.10.2006

Tschechien

Neuer Grenzübergang nach Österreich in der Umgebung von Krumlau eröffnet

Der neue Grenzübergang aus Südböhmen nach Österreich wurde am Donnerstag in der Nähe der Stadt Vyšší Brod in der Umgebung von Krumlau eröffnet. Der Übergang zwischen den Orten Mnichovice und Dürnau ist für Fußgänger, Radfahrer und Skiläufer geöffnet. Für Autos (mit Ausnahme von Dienstwagen der Forstverwaltung) ist der Übergang gesperrt. Entlang der südböhmischen Grenze gibt es 30 Grenzübergänge der verschiedenen Verkehrskategorien, der Kreis Südböhmen möchte etwa 10 weitere Übergänge genehmigen lassen.

Quelle: CTK, 11.08.2006

Slowakei

Kombinierter Verkehr wird durch die EU gefördert

Die Europäische Kommission hat gestern das slowakische Programm zur Förderung des kombinierten Verkehrs bewilligt. Laut Kommission ist das Programm mit der Europäischen Legislative vereinbar. Die Maßnahmen des Programms sollen zur Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf andere Transportmöglichkeiten, vor allem Schiene und Schiffsverkehr, führen. Das Programm wird für alle europäischen Transportunternehmen, die in der Slowakei tätig sind, zugänglich sein. Die Fördersumme beträgt 525.000 € (19,4 Mio. SK). Die europäische Verkehrspolitik fördert die Nutzung des Schienenverkehrs und anderer umweltfreundlicher Verkehrsformen mit dem Ziel, konkurrenzfähige Alternativen zum Straßenfrachtverkehr zu schaffen.

Quelle: www.sme.sk; 14.10.2006

VERKEHR

Österreich

Bahnstrecke Retz - Znaim wird elektrifiziert

In Retz ist am Freitag der offizielle Startschuss für die Elektrifizierung der Bahnstrecke Retz-Znaim gefallen. Zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft und Politik aus Österreich und Tschechien haben daran teilgenommen. Etwa 30.000 Autos pendeln täglich von Wien nach Znaim. Nur vier Mal pro Tag fährt auf dieser Strecke ein Zug. Das soll bald anders sein, denn bereits am 10. Dezember wird der erste elektrifizierte Zug von Retz nach Schatov zwei Kilometer hinter der Grenze fahren. Ein Jahr später, im Dezember 2007, soll auch der zweite Abschnitt bis Znaim elektrifiziert sein. Das ganze Projekt kostet etwa 39 Millionen Euro. Nach der Fertigstellung der Strecke werden Züge im Zwei-Stunden-Takt von Wien nach Znaim fahren. Zudem wird die Fahrzeit um 15 Minuten verkürzt.

Quelle: noe.orf.at, 21.10.2006

Überdurchschnittlich starkes Passagierwachstum nach Osteuropa

Passagieranzahl stieg seit Jänner insgesamt um 6,4 Prozent, nach Osteuropa um 8 Prozent

In den ersten neun Monaten 2006 wurden am Flughafen Wien 12,84 Millionen Passagiere abgefertigt. Das war ein Zuwachs um 6,4 Prozent. Im Monat September wuchs die Passagierzahl am Airport Wien um 3,8 Prozent auf 1,64 Millionen, teilt das Unternehmen mit.

Am stärksten wuchs von Jänner bis August der Passagierverkehr in den Nahen und Mittleren Osten (plus 14,6 Prozent). Das Höchstabfluggewicht (MTOW) stieg um 3,7 Prozent, teilte der Flughafen am Freitag früh mit. Die Flugbewegungen nahmen um 2,6 Prozent zu. Das Frachtaufkommen verzeichnete einen Zuwachs von 17,5 Prozent. Bei den Flugbewegungen gab es im September ein Plus von 2,5 Prozent auf 21.010. Die Fracht nahm um 11,1 Prozent auf 23.251 Tonnen zu. Der Point-to-Point Verkehr - also Passagiere, deren Ausgangspunkt bzw. Endziel Wien ist - wuchs um 4,6 Prozent, hieß es in der Airport-Mitteilung. Der Anstieg der Passagierzahlen nach Osteuropa fiel mit 8 Prozent wesentlich stärker aus als das Gesamtwachstum.

Quelle: Wirtschaftsblatt online, 13.10.2006

ÖBB: Doppelgleisig nach Bratislava

Die ÖBB will den grenzüberschreitenden Bahnverkehr verbessern. Fahrgäste östlich von Wien dürfen sich doppelt freuen, für 200 Mio. Euro wird ober- und unterhalb der Donau ausgebaut. Die ÖBB wollen in Ost- und Südosteuropa Nummer eins in Logistik werden und rüsten für den grenzüberschreitenden Bahnverkehr (technisch) auf, kündigte ÖBB-Holding-Chef Martin Huber am Freitag im Rahmen der Salzburger Verkehrstage an, wo er über die ÖBB-Europa-Strategie referierte. Bis Ende 2007 sollen 50 Dreisystem-Elektroloks der von ÖBB und Siemens gemeinsam gefertigten Type Taurus 3 auf Schiene sein, die sowohl in Tschechien (50 Hertz), Slowenien (Gleichstrom) und Österreich (16,7 Hertz) fahren können. Ausgestattet mit dem europäischen Lokführerschein sollte es auch für mehr als 800 Fahrzeugführer keine Grenzbalken mehr geben, sagte Huber, der trotz Liberalisierung nicht andere Bahngesellschaften als größte Konkurrenten sieht, sondern Straße und Flugverkehr. Investieren will der ÖBB-Holding-Chef auch in Zugsicherung, das European Train Control System (ETCS) soll schrittweise eingeführt werden und Sicherheitsstandards harmonisieren. Wann die Fortsetzung für das 2005 gestartete erste grenzüberschreitende ETCS-Projekt zwischen Wien und Budapest Nachahmer findet, sagte Huber nicht. In der Logistik sollen die bestehenden hohen Marktanteile in Westeuropa "über sinnvolle Partnerschaften" stabil gehalten werden. Beim Schienenausbau will die ÖBB vor allem transeuropäische Strecken forcieren, sowohl im West-Ost-Verkehr als auch über Donauachse, Nord-Süd-Verkehr (Südbahn), Summerau-Spielfeld-Strass und natürlich den Brenner.

Quelle: Der Standard, Printausgabe, 30.09.2006

Raaberbahn – "Talent" im Test

Auf ÖBB-Strecken im Burgenland ist der moderne "Talent"-Triebwagen schon unterwegs, künftig soll er auch auf den Strecken der Raab-Ödenburg-Ebenfurther Eisenbahn fahren. Aber erst muss er getestet werden. Komfortabler und rationeller. Der Bahnverkehr soll durch den Einsatz des Talent-Triebwagens nun auch auf den Strecken der Raab-Ödenburg-Ebenfurther Eisenbahn komfortabler und rationeller werden.

Bei der Probefahrt wird unter anderem getestet, ob der Lokführer auch in den Stationen der Raaberbahn vom Führerstand des neuen Triebwagens ausreichenden Ausblick auf Bahnsteige und Signale hat. Außerdem wird auf der Raaberbahn eine andere Fahrzeugausführung erprobt als sie schon auf den ÖBB-Strecken im Einsatz ist. Denn die Raaberbahn hat das ungarische Stromsystem - und somit können hier nur Zweisystem-Triebwagen eingesetzt werden, die sowohl mit dem österreichischen als auch mit dem ungarischen Stromsystem fahren können. Die Probefahrt dient auch zur Einholung der notwendigen behördlichen Genehmigungen, sagt Csaba Szekely, Generaldirektorstellvertreter der Raab-Ödenburg-Ebenfurther Eisenbahn. "Wir wollen von unserer Seite den ÖBB diesen Einsatz auf der Raaberbahnstrecke und Neusiedlersee-Bahnstrecke ermöglichen. Ob und welche behördlichen Auflagen bis dahin noch zu erfüllen sind, das klären die ÖBB mit der Auslieferfirma und den Behörden", so Szekely. Den Fahrgästen bringt der Talent-Triebwagen mehr Komfort und einen teilweise stufenlos erreichbaren Fahrgastraum, sagt Szekely. "Es ist für die Kunden eine spürbare Verbesserung. Die Fahrzeuge sind unter anderem auch klimatisiert und auch die Übergänge zwischen den einzelnen Wagen sind sehr kundenfreundlich gestaltet", so Szekely. Ab September soll der Talent-Triebwagen fallweise auf der Raaberbahn fahren, ab Dezember dann in größerem Stil. Im Endausbau werden drei Viertel aller Raaberbahn-Züge mit Talent-Triebwagen geführt.

Quelle: burgenland.orf.at, 14.08.2006

Neue Straße verbindet Grenzortschaften

Mit einem grenzüberschreitenden Fest wurde am 5. August 2006 die Eröffnung einer neuen Straße zwischen Nikitsch und Sopronkövesd gefeiert. Das Fest wurde mit Musikdarbietungen aus beiden Dörfern gestaltet. Im Rahmen der Feierlichkeiten war die Grenze von neun Uhr morgens bis sechs Uhr abends geöffnet. Die Gemeinde Nikitsch hat schon vor Jahren mit dem Ausbau des Güterweges begonnen. Im Rahmen des Projekts zum Ausbau der Güterwege wurde eine fünf Meter breite Straße bis zur ungarischen Grenze erbaut. Die Gemeinde Sopron hat mithilfe des Phare-Programms eine 2,5 km lange Straße von Sopronkövesd bis zur Staatsgrenze errichtet. Es wurden 160 Mio. Forint, ca. 600.000 Euro, in die Asphaltierungsarbeiten der Straße investiert.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 05.08.2006

Riesenerfolg für Twin-City-Liner

Nicht einmal ein halbes Jahr nach seinem Start übertrifft der Twin-City-Liner alle Erwartungen. Die Morgen- und Abendfahrten zwischen Wien und Bratislava sind fast zu 100 Prozent ausgebucht. Nun soll er auch im Winter fahren. Der Erfolg gibt dem Projekt recht, nun wird es eine Erweiterung im Winter geben. Der Winterbetrieb sieht vor, dass der Schnellkatamaran an Wochenenden und Feiertagen zwei Mal täglich vorläufig bis Mitte Dezember zwischen den Städten Wien und Bratislava hin- und herpendelt. Unter der Woche und den Rest der Wintersaison kann der Twin-City-Liner gechartert werden. Ursprünglich hätte das Boot ab Oktober eingewintert werden sollen. 2007 sollen die Betriebszeiten des Twin-City-Liners weiter ausgebaut werden. Auch eine Nachtfahrt ist geplant.

Quelle: wien.orf.at, 01.08.2006

Twin City Liner begrüßte 70.000 Passagiere

Der Schnellkatamaran wird immer mehr zum Symbol des Zusammenrückens beider Hauptstädte.

Seit 1. Juni hat der Twin City Liner 918 Fahrten auf der Donau zwischen Wien und Bratislava absolviert. Der Umsatz des Schnellkatamarans beläuft sich auf 700.000 Euro. Heute hat Wiens Vizebürgermeister Sepp Rieder den 70.000 Passagier an Bord begrüßt. „Der Twin City Liner ist nicht nur ein wirtschaftlicher Erfolg, es ist vielmehr ein Symbol für das Zusammenrücken beider Städte“, sagte Rieder. Bis zum 17. Dezember pendelt der Schnellkatamaran nur an Wochenenden und Feiertagen zwischen Wien und Bratislava. Ab März nimmt er wieder seinen regulären Betrieb auf.

Quelle: ceebn.com/wienweb.com, 08.11.2006

Tschechien

Wann kommen hochrangige Verbindungen nach Österreich?

„Wir wollen bis 2010 die Baugenehmigung schaffen“, meinte Evzen Cigos (Brünner Autobahn- und Straßendirektion) zur geplanten Straße zwischen Brünn und Wien. Die Tschechen rechnen frühestens ab dem Jahr 2016 mit einer leistungsfähigen Verbindung in das südliche Österreich. Dann soll der Abschnitt Budweis – Wulowitz (Österreich) fertig sein. Die Österreicher wollen dagegen die Nordautobahn A5 bis zum Herbst 2009 fertigstellen.

Quelle: - Tomáš Lysoněk, 06.10.2006

Slowakei

Kapsch startet digitalen Zugfunk für Slowakische Bahnen (ŽSR)

Am 7. September 2006 erfolgte in der Slowakischen Republik der Startschuss für GSM-R, das neue, europaweit standardisierte Zugfunksystem. An diesem Tag aktivierten Kapsch Experten die ersten Endgeräte und übergaben das neue Kommunikationssystem offiziell an den Auftraggeber, die Slowakischen Bahnen (ŽSR). In nur 10 Monaten realisierte Kapsch das Pilotprojekt und baute ein GSM-R Funknetz entlang der internationalen Bahnstrecke Bratislava - Senec. Der Streckenabschnitt liegt auf einer der wichtigsten Verkehrsachsen Europas, dem pan-europäischen Bahnkorridor IV (Berlin - Prag - Bratislava - Wien - Budapest - Istanbul). "Die Slowakischen Bahnen haben uns einen sehr engen Zeitrahmen gesetzt. Trotzdem hat alles tadellos funktioniert und wir können mit GSM-R pünktlich im September starten" freut sich Thomas Schöpf, Vorstand der Kapsch CarrierCom AG. "Damit ist die Slowakei nach Tschechien das zweite Land in ganz Mittel- und Osteuropa, das die moderne Mobilfunkkommunikation für den Bahnverkehr einführt." Bis zum Jahresende wird Kapsch das slowakische GSM-R Netz um ca. 90 Streckenkilometer bzw. 14 Basisstationen erweitern. Nach erfolgreichem Start des Pilot-Systems will die Slowakische Bahn alle wichtigen internationalen Zugverbindungen in der Slowakei schrittweise auf das neue, digitale Kommunikationssystem umstellen.

Quelle: presstext.at, 08.09.2006

Flughafen Bratislava: Busverbindung

Ungeachtet der Turbulenzen rund um die vorerst gescheiterte Übernahme des Airports Bratislava treibt der Flughafen Wien-Schwechat die Verkehrsanbindung zur slowakischen Hauptstadt Pressburg voran: Noch in diesem Jahr wird ein Direktbus vom Pressburger Stadtzentrum zum Vienna International Airport seinen Betrieb

aufnehmen. „Wie am Bahnhof Wien-Mitte für den City-Airport-Train CAT werden wir auch in Bratislava einen City-Check-In einrichten, wo die Passagiere ihr Gepäck aufgeben und gleich die Einsteigkarten zu ihrem entsprechenden Flug erhalten“, kündigt Flughafen Wien-Vorstand Gerhard Schmid an. Bis der neue Airport-Bus zwischen Pressburg und dem Flughafen Schwechat rollt, seien allerdings noch einige Hindernisse aus dem Weg zu räumen. „Wir suchen gerade einen Buspartner, der die operative Abwicklung übernimmt“, erklärt Schmid.

Quelle: Prager Zeitung, 30.08.2006

Auch Slowakei will elektronische Lkw-Maut

Auch in Bratislava gibt es schon seit Jahren Pläne für eine elektronische Lkw-Maut. Nachdem der Start ursprünglich bereits für heuer geplant gewesen war, wurde die Ausschreibung des Auftrags bereits mehrmals verschoben. Zuletzt hatte es geheißen, dass eine Entscheidung erst die neue Regierung nach der Wahl Mitte Juni treffen werde - die neue Regierung ist erst seit heute komplett. Auch in der Slowakei wird Kapsch versuchen, mit seinem Mikrowellen-System zum Zug zu kommen.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 20.07.2006

Fähre ersetzt Brücke in Záhorská Ves

Die Fähre in Záhorská Ves ist in Ihrer Art einzigartig. Vor zehn Jahren hätte keiner geglaubt, dass zwei Jahre nach Ihrem EU-Beitritt die Slowakei und Österreich durch eine Fähre verbunden sein könnten. Diese Lösung bleibt bis 2009 bestehen, dann soll die Fähre durch eine Brücke ersetzt werden. Die Fähre wird durch das Gemeindeamt in Záhorská Ves betrieben, Der Bürgermeister JUDr. Boris Šimkovič sieht Vorteile: Einerseits bringt der Betrieb 6 neue Arbeitsplätze, andererseits bringt die kostenpflichtige Fähre etwas Geld in die Gemeindegasse. Doch eine feste Brückenverbindung wäre für die Gemeinde und für die gesamte Region noch vorteilhafter. Vor allem im Sommer wird die Fähre von Touristen aus ganz Europa genutzt. Die Fähre fährt etwa 100 Mal täglich, bis ca. 21:45 abends.

Quelle: Obecne noviny, 10.10.2006

Privatisierung des Flughafen-Bratislava endgültig abgeblasen

Die slowakische Regierung stellt nun offiziell und endgültig die Privatisierung der 66 Prozent-Anteile am Flughafen Bratislava ein

Die slowakische Regierung hat heute, Mittwoch, offiziell die Privatisierung der 66 Prozent-Anteile am Flughafen Bratislava (Pressburg) eingestellt. Der Flughafen sollte vom Konsortium TwoOne übernommen werden. Das Konsortium TwoOne, bestehend aus dem Flughafen Wien, der Raiffeisen Zentralbank (RZB) und der slowakischen Finanzgruppe Penta, hat bereits angekündigt, es werde gegen die Entscheidung der slowakischen Regierung gerichtlich Einspruch erheben.

Quelle: APA, 18.10.2006

Ungarn

Audi stoppt Investitionen in Ungarn

Die Volkswagen-Tochter Audi hat ihre für 2007 geplanten Investitionen im ungarischen Győr in Höhe von 200 bis 250 Mio. Euro gestoppt. Sie hält Ausschau nach einem neuen Produktionsstandort in Mitteleuropa. Man reagiere mit dieser Entscheidung auf die Einführung der so genannten "Solidaritätssteuer", sagte der Sprecher von Audi Hungaria, Peter Lore. Verhandlungen mit dem zuständigen Ministerium und mit Premier Ferenc Gyurcsány seien im Gange, aber das bisherige Angebot der ungarischen Regierung sei nicht akzeptabel, heißt es aus dem Unternehmen. Ein Sprecher des Wirtschafts- und Verkehrsministeriums zeigte sich zuversichtlich, dass die Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen würden. Audi verlangt, von der Solidaritätssteuer in Höhe von 4 Prozent des Unternehmensgewinns - zusätzlich zur bestehenden Körperschaftssteuer - ausgenommen zu werden. Man habe von der früheren Mitte-Rechts-Regierung eine Steuerbefreiung bis 2011 erhalten, argumentiert das Unternehmen.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 21.10.2006

Porr: Auftragsvolumen von 158 Mio. Euro für Teilabschnitt der ungarischen M7

Die österreichische Porr hat zusammen mit der ungarischen Viadom den Bau eines 35,5 Kilometer langen Abschnitts der ungarischen Autobahn M7 gewonnen, berichtete die ungarische Nachrichtenagentur MTI am Donnerstag. Der Preis dafür beläuft sich auf 43,7 Mrd. Forint (158 Mio. Euro), der Abschnitt muss bis 31. Mai 2008 fertiggestellt sein. Diese Entscheidung gab der Vorstandsvorsitzende der nationalen ungarischen Autobahngesellschaft, Kalman Remenyk, bekannt. Vor einer Woche hatte eine Berufungskommission die vorangegangene Entscheidung der Autobahngesellschaft gutgeheißen, vier von sechs Bietern zu disqualifizieren. Das Gremium disqualifizierte sogar eine fünfte Bietergruppe, womit das Konsortium um Porr/Teerag Asdag und Viadom als einziger Bieter übrig blieb. Der ungarische Verkehrsminister hatte wegen dieser Begleitumstände vor einem Monat einen neuen Vergabeprozess gefordert.

Quelle: Wirtschaftsblatt online/APA, 07.09.2006

Österreich

Das Burgenland setzt auf Energie aus Biomasse

Der Ausbau der Windenergieanlagen ist im Burgenland bereits abgeschlossen. Nun wird vermehrt auf die Erzeugung von Energie durch Biomasseanlagen gesetzt. In Oberwart wird ein neues Biomassekraftwerk errichtet. Das Kraftwerk wird im Industriegebiet Oberwart Nord errichtet und soll rund 5.700 Haushalte mit Strom und etwa 1.200 Haushalte mit Wärme versorgen können. Verarbeitet wird Waldhackgut aus der Region. Zum Einsatz kommt eine neue Technologie, bei der aus dem Hackgut Ökogas erzeugt wird, das wiederum in Gasmotoren zu elektrischem Strom umgewandelt wird. Die nutzbare Abwärme wird in Fernwärmeleitungen zu den Abnehmern transportiert. Großabnehmer sind zum Beispiel das Landeskrankenhaus und die Molkerei Oberwart. In einer weiteren Phase soll das Biogas so aufbereitet werden, dass es auch in das Erdgasnetz der BEGAS eingespeist werden kann, sagte BEGAS-Vorstandsdirektor Reinhard Schweifer. Die Anlage soll ab 2008 pro Jahr an die vier Millionen Kubikmeter Methan erzeugen, das entspricht etwa dem Gasverbrauch von 1.600 Einfamilienhäusern. Der überwiegende Teil des burgenländischen Strombedarfs wird aus Windenergie gewonnen, sagte BEWAG Vorstandsdirektor Hans Lukits. Nachdem der Ausbau der Windkraftwerke faktisch abgeschlossen ist, setzt die BEWAG jetzt verstärkt auf Strom aus Biomasse. Die Biomasseanlage in Oberwart soll Ende nächsten Jahres fertig sein und kostet an die 16 Millionen Euro.

Quelle: burgenland.orf.at, 07.10.2006

Windkraft soll bis 2015 verdoppelt werden

In NÖ werden derzeit bereits zehn Prozent des Stroms von Windrädern erzeugt. Bis 2015 will man diesen Wert verdoppeln. Damit liege man bundesweit auf Platz eins, so die IG Windkraft. Erstmals hat NÖ die 500 Megawatt-Marke durch Windkraft überschritten. Heuer sind 69 neue Windkraftanlagen gebaut worden, insgesamt decken die 333 niederösterreichischen Windräder den Strombedarf von 300.000 Haushalten. Zu Spitzenzeiten, also bei starkem Wind, können die Windräder laut IG Windkraft sogar 80 Prozent des benötigten Stroms in NÖ erzeugen. Künftig soll noch mehr auf erneuerbare Energieformen gesetzt werden, betont Energielandesrat Josef Plank (ÖVP). Gegen eventuelle Widerstände in der Bevölkerung gegen Windräder setzt die IG Windkraft übrigens verstärkt auf Bürgerbeteiligungen.

Quelle: noe.orf.at, 04.10.2006

Biomasse-Großkraftwerk in Betrieb

Strom und Wärme für 60.000 Haushalte soll das nun in Betrieb gegangene Biomasse-Großkraftwerk in Wien-Simmering erzeugen. Laut Wien-Energie ist es das größte Waldbiomasse-Kraftwerk Europas. Das Kraftwerk wird mit einer Mischung aus Waldhackgut und Rinde betrieben. Der Energienutzungsgrad liegt bei 80 Prozent. Die Versorgung mit Brennmaterial ist durch einen Vertrag mit den Österreichischen Bundesforsten auf lange Sicht sichergestellt. Den europäischen Vergleich muss das Biomasse-Kraftwerk Simmering nicht scheuen. Laut Wien Energie ist es das größte Waldbiomasse Kraftwerk Europas. Nur in Skandinavien gäbe es noch größere Anlagen. Diese würden allerdings mit Torf betrieben. Der Bau des Kraftwerks ist eines der rot-grünen Umweltprojekte, auf die sich die SPÖ und die Grünen nach der Gemeinderatswahl 2001 geeinigt haben. Auch der Bau der Biogasanlage in Simmering, die 2007 in Betrieb gehen soll, zählt zu den rot-grünen Umweltprojekten. Der Spatenstich für das Kraftwerk erfolgte im April 2005. Der Bau wurde im Sommer vollendet. Die Kosten für die Errichtung von rund 52 Millionen Euro werden je zu einem Drittel von Wienstrom, der Fernwärme Wien und der Bundesforste AG getragen.

Quelle: wien.orf.at, 08.09.2006

Bojen zum Schutz von Großtrappen

Ein neues grenzüberschreitendes Life Projekt soll die Großtrappen im Burgenland schützen. Diese Vögel sind vom Aussterben bedroht. Bojen werden an Stromleitungen angebracht, um zu verhindern, dass die Tiere hineinfliegen. Kollisionen mit Leitungsdrähten von Mittel- und Hochspannungsleitungen sind für die Großtrappen eine große Gefahr. Deshalb werden jetzt an exponierten Stellen wie der Parndorfer Platte und im Weinviertel in Niederösterreich schwarze und weiße Bojen an Stromleitungen montiert. Insgesamt werden auf diese Weise 125 Kilometer Hochspannungsleitungen markiert. Die Kosten für das auf fünf Jahre angelegte Projekt, das auch in Ungarn und der Slowakei durchgeführt wird, betragen über 5,8 Millionen Euro. Für diese Summe benötigt das Life Projekt zum Trappenschutz Partner, einer davon ist der Verbund. Er investiert 1,1 Millionen Euro in den Schutz der bedrohten Großtrappe.

Quelle: noe.orf.at, 13.07.2006

Tschechien

Blockade der A1 wegen Temelin geplant

Oberösterreichische Atomkraftgegner planen aus Protest gegen das AKW Temelin für morgen die Blockade der A1 bei Linz. Der Protest richtet sich insbesondere gegen die „Untätigkeit der gegenwärtigen österreichischen Regierung“ gegen die angebliche atomare Bedrohung durch Temelin. Die Atomkraftgegner berufen sich auf das „erschütternde Ergebnis“ einer zweitägigen Inspektion. Experten bestätigten diese Woche, dass die Betreiber des AKWs nicht zu freiwilligen Verbesserungen der Sicherheitsstandards bereit sind.

Quelle: CTK, 29.09.2006

Wien befürchtet Anschläge auf Atomkraftwerke

Wien befürchtet terroristische Anschläge auf Atomkraftwerke in Tschechien, in der Slowakei und in Ungarn. Ein Anschlag auf eines der Atomkraftwerke in der Nähe der österreichischen Grenze hätte dramatische Folgen. Im Extremfall wäre ganz Österreich radioaktiv verseucht. Auf den österreichischen Experten Wolfgang Krompa Bezug nehmend, nennt ein Grundsatzpapier vier Kraftwerke, die einem Flugzeuganschlag nicht standhalten würden: Dukovany, Mochovce und Jaslovske, Bohunice in der Slowakei und Paks in Ungarn. Das österreichische Gesundheitsministerium hat sechs geheime Medikamentenlager (u.a. für Jodtabletten) errichtet.

Quelle: CTK, 12.09.2006

Slowakei

Österreichische Energietage in der Slowakei

Forum für Firmen aus Österreich und der Slowakei im Penati Club Agatova, Bratislava

Die Österreichischen Energietage in der Slowakei bieten österreichischen und slowakischen Firmen und Projektwerbern im Bereich Erneuerbare Energie und Energieeffizienz ein Forum, um ihre Produkte, Leistungen und Projektvorhaben vorzustellen. Ziel der Veranstaltung ist es, konkrete Kooperationen und Projekte zu initiieren. Die thematischen Schwerpunkte sind:

- Nutzung von Sondergasen: Biogas, Klärgas, Deponiegas, Grubengas, Begleitgase der Erdöl- und Erdgasförderung etc.
- Nutzung von Bioenergie: Biomasse-Kleinanlagen, Biomasse-Nah- und Fernwärmeanlagen, Biomasse-KWK etc.

Daneben wird bei den Energietagen die gesamte Palette der Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energieträger sowie der Energieeffizienz, Finanzierungsinstrumente und Consulting-Leistungen vorgestellt. Die Österreichischen Energietage fanden in den vergangenen Jahren mit Erfolg in der Tschechischen Republik, Slowenien, Rumänien, Bulgarien und der Ukraine statt. Zu den Vorzügen des Veranstaltungskonzepts zählen die konzentrierte Information aus erster Hand zum Energiesektor des jeweiligen Landes - mit Schwerpunkt auf Erneuerbare und Energieeffizienz - sowie das Fachpublikum und der direkte Zugang zu wichtigen Akteuren. Die Österreichischen Energietage in der Slowakei veranstaltet die Österreichische Energieagentur gemeinsam mit der Außenhandelsstelle Pressburg der WKO im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich. Einladung an österreichische Unternehmen: Österreichische Unternehmen aus den genannten Branchen sind eingeladen, sich bis 29. September 2006 anzumelden. Konferenzsprachen: deutsch/slowakisch mit Simultanübersetzung.

Quelle: Ökonews.at, 25.09.2006

In der Nähe von Detva entsteht ein Windpark

Österreichische Unternehmen möchten im Kreis Banska Bystrica 150 Windkraftanlagen aufstellen. Sie haben bereits Erfahrung mit Windenergie-Anlagen und haben bereits vorläufige Standorte in den Bezirken Žiar nad Hronom, Detva, Lučenec und Krupina ausgesucht. Die Bauprojekte wurden den Bürgermeister der betroffenen Gemeinden letzte Woche präsentiert. In der Besprechung haben die Bürgermeister Vor- und Nachteile der Projekte detailliert diskutiert - in der Slowakei stellen sehr viele Gegner die negativen Auswirkungen auf die Umwelt in den Vordergrund. Die Erstellung eines Windparks würde Vorteile sowohl für die Gemeinden als auch für ihre Bürger bringen. Einerseits könnten die Bürger günstigen Strom beziehen, und es würden neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Die Betreiber aus Österreich haben neben der Finanzierung auch zugesichert, die Zufahrtsstraßen zum Park instand zu halten. Die Projekt-Investition muss nun mit den Gemeindevertretern und den Bürgern diskutiert werden. Sie beträgt im gesamten Kreis Banska Bystrica etwa 300 Mio. Euro. Wie viel Energie letztendlich produziert werden kann hängt von der Anzahl der Windkraftanlagen und der Windqualität ab. Über die endgültigen Standorte entscheiden die Gemeinden selbst. Bei einem positiven Bescheid können die Windmessungen noch vor Ende des Jahres beginnen.

Quelle: www.sme.sk; 16.10.2006

Ungarn

Frittierfett zu Biodiesel

Die Rossi Biofuel aus Graz und die MOL bauen die größte Biodieselanlage Ungarns, in der mit Raps und altem Speiseöl EU-Normen erfüllt und die Umwelt gerettet werden soll. Letztliche Gewinner werden aber vorerst nur die Unternehmen sein, wie sich kürzlich in der ungarischen Botschaft in Wien offenbarte. Das Grazer Unternehmen Rossi Biofuel, zu Dreivierteln im Besitz von Roth Oil (bzw. einer dahinter befindlichen Stiftung) des rührigen Rudi Roth, gleichzeitig Honorarkonsul der Republik Ungarn in Graz, tat sich mit der MOL (25,1%) zusammen und wird auf dem Gelände einer ehemaligen Raffinerie in Komárom nicht nur die größte Biodieselanlage Ungarns, sondern eine der größten und modernsten Europas errichten. Und so wurde die Präsentation dieses großen Joint Ventures kürzlich in der ungarischen Botschaft in Wien zur Ausrufung des „größten Umwelt-Joint Ventures zwischen Österreich und Ungarn“ genutzt. Mit einem Investitionsvolumen von 40 Mio. EUR, werden aufgrund der hochproduktiven Technologie aus dem Hause Roth („Biodieselpionier Österreichs“) nur vergleichsweise bescheidene 50 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Quelle: *Wiener Lloyd*, August, 01.09.2006

Burgenland und Ungarn knüpfen Holz-Kooperationen

Anlässlich der Holzbaumesse Ligno Novum in Sopron hat zum ersten Mal der vom EU-Kompetenzzentrum der Wirtschaftskammer Burgenland initiierte Pannonische Holzbautag stattgefunden. Dabei trafen Holzbauexperten aus dem Burgenland ihre ungarischen Kollegen und knüpften neue Kontakte für ein intensiveres Zusammenarbeiten über Grenzen hinweg. Dem Energie sparenden Wirtschaftsfaktor Holz soll so in Zukunft durch neue Kooperationen im pannonischen Raum zu weiterem Wachstum - innerhalb der in beiden Ländern vorhandenen kleinbetrieblichen Struktur - verholfen werden. Holz spiele als umweltfreundlicher Baustoff in der "Renaissance des pannonischen Wirtschaftsraumes" eine wichtige Rolle, so der burgenländische Agrarlandesrat Niki Berlakovich (V): "Mit einem österreichweiten Produktionswert von 10 Mrd. Euro ist der Gesamtsektor Forst-Holz-Papier der größte Investor sowie ein Garant für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum." Jährlich werde so ein Exportüberschuss von 3,3 Mrd. Euro erwirtschaftet und 250.000 Arbeitsplätze gesichert. "Damit belegt Holz den zweiten Platz in der Leistungsbilanz nach dem Tourismus", so Berlakovich. Holz sei in den vergangenen Jahren als Bau- und Werkstoff wieder in das öffentliche Interesse gerückt und gewinne auch im Wohnbau zunehmend an Bedeutung, erklärte Berlakovich. Im Burgenland betrage der Waldanteil 30,4 Prozent (120.537 Hektar) an der Gesamtfläche.

Quelle: *Neue BVZ online*, 08.09.2006

WIRTSCHAFT

Österreich

Ungarn: Österreichische S&T übernimmt Unitis Hungary

Das österreichische Unternehmen verstärkt mit der Übernahme des SAP-Spezialisten Unitis seine Präsenz auf dem IT-Dienstleistungsmarkt in Ungarn. Durch die Akquisition plant man den massiven Ausbau des SAP-Geschäftes in der Region. Als Folge dessen spielt das Unternehmen eine Schlüsselrolle im IT-Bereich, man beliefert Banken Energieversorgungsunternehmen, Konzerne etc. Die Zahl der Mitarbeiter beträgt in Ungarn 160, international über 2100.

Quelle: *Computerworld.hu*, 08.09.2006

ADA-Tochter errichtet neues Werk in Ungarn

Nova Bútor Kft, eine Tochtergesellschaft der österreichischen ADA-Möbelgruppe plant die Errichtung einer neuen, 8700 Quadratmeter großen Werkshalle im westungarischen Nova für die Produktion von Lattenrosten und Matratzen. Die Investition im Wert von 800 Mio. Forint (2,87 Mio. Euro) ist Teil eines umfassenden Entwicklungsprogramms, das auch staatlich gefördert wird. Die Mitarbeiterzahl könnte in Folge dessen von derzeit 80 auf über 100 angehoben werden. Beliefert werden hauptsächlich österreichische Firmen, darunter die Möbelhäuser Kika/Leiner und Lutz.

Quelle: *Világgazdaság online*, 22.08.2006

Osten: Erweiterter Heimmarkt für OÖ.

Oberösterreichs Wirtschaft will die neuen EU-Länder noch stärker bearbeiten. Sie seien ein "erweiterter Heimmarkt für die Exportwirtschaft", sagten Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl und WKÖO-Vizepräsidentin Ulrike

Rabmer-Koller (Bild) gestern in Linz. Die Potenziale in den neuen EU-Ländern seien angesichts der hohen Wirtschaftswachstumsraten enorm. Zuletzt konnten die Exporte gewaltig gesteigert werden: Seit 1995 sind die Ausfuhren nach Ungarn, Tschechien, Polen, Slowenien, Russland, Slowakei und Rumänien um 247 Prozent auf 15,6 Milliarden Euro gewachsen. Das sei ein fast drei Mal so hohes Plus als bei den für Österreich traditionell wichtigen Handelspartnern Deutschland oder Schweiz.

Quelle: Oberösterreichische Nachrichten online, 14.10.2006

Intersport Österreich strebt Marktführerschaft in Tschechien, Slowakei und Ungarn an

Effizienzmassnahmenpaket im Wert von sechs Mio. Euro soll Voraussetzungen dafür schaffen

Die Händlergenossenschaft Intersport Österreich sieht hierzulande Wachstumspotenzial, aber noch viel grössere Entwicklungsmöglichkeiten in den mittel- und osteuropäischen Ländern. In diesen will das Unternehmen mit Hilfe eines Effizienzmaßnahmenpaketes im Wert von sechs Mio. Euro kräftig wachsen, wie die Vorstandsdirektorin von Intersport Österreich, Gabriele Fenninger, am Mittwoch in einer Pressekonferenz in Linz erklärte. So werden im Rahmen des zehn Punkte umfassenden Massnahmenpaketes "New Generation" in Ungarn, einem bislang „weiß gebliebenen Fleck“ auf der Intersport-Landkarte, in den nächsten Monaten drei neue Standorte eröffnet. In Tschechien und der Slowakei verfügt Intersport Österreich derzeit über 21 Partner mit mehr als 40 Shops. Viel zu wenig, wie das Unternehmen findet. "Allein am tschechischen Markt kann Intersport jährlich um 20 Prozent wachsen", so Fenninger, die als Ziel für die Expansion in Mittel- und Osteuropa die Marktführerschaft in Tschechien, Slowakei und Ungarn ausgibt.

Quelle: Wirtschaftsblatt online, 13.09.2006

Tschechien

Raiffeisen: tschechische Bank gekauft

Die Raiffeisen International Bank-Holding AG (RI), Wien, übernimmt für 130 Millionen Euro die eBanka a.s. Der Buchwert der tschechischen Bank belaufe sich per Ende des ersten Quartals 2006 auf 42 Millionen Euro, teilte das österreichische Institut mit. Die Akquisition erfolge vorbehaltlich des erfolgreichen Closings und der Genehmigung durch die Tschechische Nationalbank und anderer Behörden in der Tschechischen Republik und in Österreich. Durch den Zukauf steigere Raiffeisen International ihre Kundenbasis in der Tschechischen Republik um mehr als 70 Prozent auf fast 300 000 Kunden. Zum Ende des ersten Quartals zählte die eBanka rund 117 000 Privat- und KMU-Kunden. Die eBanka ist den Angaben zufolge eine reine Retailbank und seit 1998 operativ tätig. Sie gehöre der Česká pojišťovna, der größten tschechischen Versicherungsgesellschaft. Ende März 2006 wies die eBanka eine Bilanzsumme von 611 Millionen Euro aus und beschäftigte rund 900 Mitarbeiter. Der gemeinsame Marktanteil beider Banken belaufe sich auf Basis der Bilanzsumme 2005 auf 3,2 Prozent.

Quelle: Prager Zeitung/PZ, 26.07.2006

Tschechische Firmen wollen den Euro

Führende tschechische Firmen drängen auf eine rasche Einführung des Euro, wie die Resultate einer von der Tageszeitung „Hospodářské noviny“ in Auftrag gegebenen Umfrage zeigt. Die Konzernverantwortlichen wollen so hohe Wechselkurs-Kosten vermeiden. Rund die Hälfte der befragten Firmen wünscht sich die Einheitswährung schnellst möglich, andere sehen den idealen Zeitpunkt dafür 2010 gegeben. Am vehementesten treten Firmen ein, die Güter ins Ausland exportieren.

Nur etwa ein Viertel der befragten Konzerne wollen mit der Euro-Einführung lieber noch einige Jahre zuwarten. Befragt wurden die 100 größten Firmen in Tschechien, geantwortet haben 45 Unternehmen.

Quelle: Prager Zeitung, 06.09.2006

Slowakei

Einführung des Euro doch noch im Jahre 2009?

Der Beitritt der Slowakei zur Eurozone laut dem ursprünglichen Plan im Jahre 2009 wird zur Priorität der neuen slowakischen Regierung. Dies führte Finanzminister Ján Počiatek bei der Tagung des EU-Rates für ökonomische und finanzielle Angelegenheiten in Brüssel an. Bis 2009 habe die Slowakei jedoch alle erwünschten Kriterien zu erfüllen.

Quelle: Radio Slovakia International, 12.07.2006

Sony Europe baut Fabrik in der Slowakei

In einem ersten Schritt werden 73 Millionen Euro in Nitra investiert - LCD-Fernsehgeräte-Nachfrage in Europa stark im Steigen

Sony forciert nun das LCD-Fernsehgeräte-Geschäft in Europa und baut ein neues Werk in der Slowakei. Mit einer Anfangsinvestition in Höhe von 73 Mio. Euro (110 Mrd. Yen) will der Elektronikkonzern eine neue Produktionsanlage für LCD-Fernseher im Industriepark Nitra errichten, teilte Sony Europe heute, Mittwoch, in einer Aussendung mit. Jährlich können dort drei Millionen Geräte vom Band rollen. Die derzeitige Fabrik im nahe gelegenen Trnava werde ihre Produktion einstellen. Sony ist seit 1996 in der Slowakei aktiv. Die neue

Fabrikanlage in Nitra hat eine Fläche von 400.000 qm, bei einer bebauten Fläche von 60.000 qm, und wird den Betrieb nach der Eröffnung im September 2007 aufnehmen. Wenn die Anlage ihre volle Produktionskapazität erreicht haben wird, werden dort voraussichtlich 3.000 Mitarbeiter beschäftigt.

Quelle: APA, 20.09.2006

Der Reifenhersteller Matador wurde zur „slowakischen Supermarke“ gekürt

Das unabhängige Expertenkomitee Superbrands wählte von insgesamt 1.200 Marken mit einer bedeutenden Stellung auf dem slowakischen Markt. Unter diesen befand sich die slowakische Firma Matador. Der Pressesprecher des Unternehmens Matador Dušan Koblišek erklärte den Medien, Matador schätze die Einordnung unter Superbrands um so mehr, da es eine der wenigen slowakischen Marken ist, die aus slowakischem Kapital gegründet wurde. Superbrands® (<http://www.superbrands.com/>) ist eine unabhängige Organisation mit Hauptsitz in London. Seit über 10 Jahren zeichnet Superbrands in mehr als 50 Ländern die besten und stärksten Produkt- bzw. Unternehmensmarken aus.

Quelle: ceebn.com/Bleskovky.sk, 02.11.2006

Ungarn

Győr: österreichische Doka-Gruppe errichtet neues Werk

Das Logistikzentrum entsteht im Industriepark der Stadt Győr auf einer Fläche von 1,5 ha. Die Tochter des österreichischen Umdasch-Konzerns stellt in erster Linie Schalungen her bzw. vermietet diese an Baufirmen.

Quelle: Napi Gazdaság online, 01.09.2006

Wirtschaftliche Zusammenarbeit Szombathely - Südburgenland

Auf Einladung der Gewerbe- und Wirtschaftskammer der Stadt Sopron (Ödenburg) hielt der österreichisch-ungarische Wirtschaftsclub seine planmäßige Sitzung diesmal im Hotel Pannonia ab. Die Gesellschaft wurde zur Förderung der Zusammenarbeit von KMUs in der Region Szombathely und Südburgenland ins Leben gerufen. Im Rahmen der Veranstaltung wurden in erster Linie Möglichkeiten zur Einbildung von ortsansässigen Unternehmen in grenzüberschreitende wirtschaftliche Aktivitäten erörtert.

Quelle: Kisalföld Online, 13.10.2006

Wirtschaftsbeziehungen Ungarn – Österreich

Der Markt nebenan

Österreich ist nach Deutschland Ungarns wichtigster Wirtschaftspartner. Es handelt sich um besonders intensive Beziehungen, wobei Ungarn für Österreich an erster Stelle der neuen EU-Mitglieder in der Region steht. Ungarn ist der sechstgrößte Exportmarkt für das Nachbarland, bei der Einfuhr steht Ungarn an fünfter Stelle. Es gibt zahlreiche österreichische Unternehmen, für die der ungarische Markt wichtiger und stabiler ist als etwa der US-amerikanische, russische oder italienische. Das Gesamtvolumen des investierten österreichischen Kapitals beträgt 4 Mrd. Euro, das entspricht 9 Prozent der gesamten Auslandsinvestitionen in Ungarn. Die 5.700 österreichischen Unternehmen machen mehr als 20 Prozent der in Ungarn tätigen ausländischen Firmen aus. Österreich ist traditionell ein guter Markt für Produkte der ungarischen Agrarwirtschaft und der Lebensmittelindustrie. Die Ausfuhr konnte durch die EU-Mitgliedschaft auch weiter gesteigert werden. Paradoxerweise sind jedoch ungarische Qualitätslebensmittel am österreichischen Markt nicht eingeführt. Eine Ausnahme bildet lediglich die Salami.

Ein intensives Marketing u.a. zu Gunsten ungarischer Qualitätsweine wäre dringend notwendig. Aus ungarischer Sicht haben die Wirtschaftsbeziehungen zu Österreich einen besonderen Stellenwert. Die hoch entwickelten, innovativen, dynamischen klein- und mittelständischen Unternehmen des Landes eignen sich bestens für eine Partnerschaft und zur Zusammenarbeit, nicht zuletzt auf Drittmärkten.

Quelle: Pester Lloyd, Sommer 2006

Tetra Pak will Produktion in Ungarn ausweiten

Kapazität des Werks in Budaörs soll von 1,8 auf 2,8 Milliarden Verpackungen steigen

Der Verpackungshersteller Tetra Pak will die Kapazität seines Werks im ungarischen Budaörs von derzeit 1,8 Milliarden auf 2,8 Milliarden Verpackungen pro Jahr erhöhen. Anfang 2006 habe man mit dem Ausbauprogramm begonnen und inzwischen den Produktionsbetrieb auf sieben Tage pro Woche umgestellt, sagte Wolfgang Niestroj, Geschäftsführer von Tetra Pak Österreich und Ungarn, am Montag bei einer Pressekonferenz in Budaörs. Die 1989 gegründete Tetra Pak Hungaria in Budaörs sei einer der erfolgreichsten Standorte im Konzern, sagte Niestroj. Zur Zeit würden dort zehn verschiedene Getränkeverpackungen produziert, wovon 85 Prozent in den Export gingen, vor allem nach Deutschland, Polen, Tschechien, Slowenien und Österreich. Durch die Umstellung auf eine 7-Tage-Woche seien 20 neue Arbeitsplätze geschaffen worden, insgesamt beschäftigt man in Budaörs 133 Mitarbeiter.

Quelle: APA, 09.10.2006

IGM Robotersysteme baut in Ungarn aus

Der Roboterhersteller igm Robotersysteme AG mit Sitz in Wiener Neudorf will die Kapazität am ungarischen Standort Győr ausbauen und 420 Mio. Forint (1,53 Mio. Euro) ausgeben. Die Produktion werde dadurch bis Oktober verdoppelt. Die Fläche der Fabrik soll auf 2.000 m² verdoppelt werden. Der seit 1989 in Ungarn operierende Hersteller von Schweißrobotern hat auch angekündigt, seine Belegschaft von derzeit 135

Mitarbeitern aufzustocken. Der für heuer in Ungarn prognostizierte Umsatz von 4,5 Mrd. Forint soll in den nächsten Jahren verdoppelt werden.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 07.09.2006

Vier Bieter für Malév

Für die Privatisierung der nationalen ungarischen Fluglinie gibt es derzeit vier Bieter

Die Interessenten für den Kauf der Fluglinie Malév haben ihre Angebote gelegt: AirBridge Ungarn unter der Kontrolle von Boris Abramovich, dem Besitzer der russischen Fluglinie KrassAir, LAL investiciju valdymas, eine Gruppe von Investoren aus Litauen, der Geschäftsmann Ofer Hava, unterstützt von einer Gruppe ungarischer und irischer Investoren und Sky Alliance, eine Gruppe aktiver und ehemaliger Malév-Piloten. Der neue Besitzer sollte genug Kapital haben um den Betrieb von Malév zu sichern, deren Rolle als nationale Fluglinie zu gewährleisten und den Beitrittsprozess als Mitglied bei oneworld alliance voranzutreiben, hieß es von der staatlichen Privatisierungsholding ÁPV.

Quelle: ceebn.com/bbj.hu, 06.11.2006

Hofer/Aldi expandiert nach Ungarn

Der Lebensmitteldiskonter Aldi bzw. sein österreichischer Ableger Hofer planen offenbar, massiv in den ungarischen Markt zu expandieren. Der Baukonzern Strabag, der auch in Österreich und Deutschland für die Handelskette tätig ist, errichtet derzeit in der Nähe von Budapest ein riesiges Zentrallager für die Kette. Diese will in den nächsten Jahren in Ungarn offenbar flächendeckend Filialen eröffnen. Das Logistikprojekt Hofer Biatorbagy gehört mit einer Gesamtgröße von 55 Hektar und mehr als sechs Hektar bebauter Zentrallagerfläche zu den größten Projekten der Strabag in Ungarn. Alles in allem kostet das Projekt umgerechnet 50 Mio. Euro. Nach unbestätigten Angaben planen Hofer/Aldi weitere fünf Zentrallager sowie die Errichtung von 500 ungarischen Filialen in den nächsten Jahren. In Österreich hat Hofer sieben Zentralen und mehr als 370 Filialen. Laut einem aktuellen kroatischen Zeitungsbericht plant der kommunikationsscheue deutsche Discount-Anbieter derzeit auch, 100 Filialen in Kroatien zu eröffnen. Hofer ist konzernintern u.a. auch für das Geschäft in Ungarn zuständig. Im Gegensatz zu seinen Mitbewerbern war Hofer bisher auf dem ungarischen Markt nicht präsent. Laut Handelsmagazin "Key Account" verfügt Lidl über 45 Filialen in Ungarn, Plus/Zielpunkt hat 175 Geschäfte und Penny 145 Märkte.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 15.09.2006

LANDWIRTSCHAFT

Österreich

Agrana wächst kräftig

Der börsennotierte Frucht-, Zucker- und Stärkekonzern Agrana erwartet im Geschäftsjahr 2006/07 eine Umsatzsteigerung um 20 Prozent auf knapp 1,9 Milliarden Euro. Großprojekte werden für weiteres kräftiges Wachstum sorgen: eine Fruchtsaftproduktion in China, eine Fruchtfabrik in Brasilien, eine Zuckerraffinerie in Bosnien, eine Stärkefabrik in Ungarn und das Bioethanolwerk in Österreich. Konzernchef Johann Marihart verkündete gestern als Halbjahresergebnis (EBIT) 59,3 Millionen Euro (plus 24 Prozent), bei einem Umsatz von 923 Millionen (plus 28). Mitarbeiter an 54 Standorten (darunter Aschach an der Donau): 8000.

Quelle: Oberösterreichische Nachrichten online, 13.10.2006

Ethanol als Chance für Bauern

Die Bioethanolanlage, die derzeit in Pischelsdorf (Bezirk Tulln) gebaut wird, bedeutet eine Riesenchance für mehr als 10.000 niederösterreichischen Bauern. Das sagte Landwirtschaftskammerpräsident Hermann Schultes am Freitag. Etwa 80.000 Hektar Weizen pro Jahr sollen ab 2007 in Pischelsdorf zu Ethanol als Treibstoffzusatz verarbeitet werden. Entsprechende Lieferverträge zwischen der Agrana als Betreiber der Anlage und den Landwirten gibt es aber noch nicht. Als erste Vermarktungsorganisation habe sich, so Landwirtschaftskammerpräsident Hermann Schultes, nun der Lagerhausverband bereit erklärt, Anbauverträge vorzulegen. Ab Herbst sollen sie den Landwirten angeboten werden. Die Verträge seien fair, sagte Schultes: "Da gibt es Sortenempfehlungen, dass eben die Landwirte, die auf den Energiemarkt hoffen, die Chance haben, dass sie eine Weizensorte anbauen, die sowohl für die Vermahlung als auch für die Energie geeignet ist. „Sollte es zu keiner Einigung über einen vernünftigen Preis mit der Agrana kommen, könne dieses Getreide immer noch an die Mühlen verkauft werden“, so Schultes.

Wie hoch das Zusatzeinkommen für die Landwirte durch Ethanolweizen tatsächlich sein wird, das könne noch nicht gesagt werden und hänge vom jeweiligen Marktpreis ab. Schultes geht aber von zumindest 100 Euro pro Hektar aus.

Quelle: noe.orf.at, 26.08.2006

Gurkerl- und Sauerkrautkönig Efko will Osteuropa einlegen

Nach einem Umsatz-Minus von 2,8 Prozent im Vorjahr ist Efko heuer wieder um 4,1 Prozent gewachsen. Ein satter Beitrag dazu kam von den Auslandstöchtern: plus 13,5 Prozent. Der Eferdinger Gemüseprofi ist deshalb in Osteuropa auf den Geschmack gekommen. "Die Ungarn, Bulgaren, Rumänen und Polen legen sich ihr Sauer Gemüse großteils noch selbst ein", sagt Efko-Geschäftsführer Gerald Hackl. Diese Arbeit will er ihnen

abnehmen. Dafür sucht er in einem dieser Länder einen Partner: "Das Knowhow in Technik, Einkauf und Vertrieb würden wir liefern." In Tschechien dagegen hat Efko schon eine Produktion, und der Absatz läuft blendend: im abgelaufenen Geschäftsjahr plus 27 Prozent auf 8,5 Millionen Euro. Der Exportanteil soll auf 20 Prozent wachsen. "Wir kaufen uns im Ausland keine Umsätze, sondern wollen nur die, wo wir Geld verdienen", sagt Hackl. Weil der Handel die Konditionen diktiert und die Rohstoff- und Energiekosten steigen, müsse solide gewirtschaftet werden.

Quelle: Oberösterreichische Nachrichten online, 12.10.2006

Ungarn

Erzeugung von Biodiesel in Ungarn

In Ungarn wird die Herstellung von Biodiesel und Bioethanol forciert. Das Schweizer Unternehmen United Biofuels (UBF) will ein Bioethanol-Werk um 70 Mio. Euro bauen. Das Werk soll in der südungarischen Stadt Mohacs errichtet werden. Nach Beginn der Produktion Ende 2007 sollen dort jährlich aus 300.000 Tonnen Mais 100.000 Tonnen Bioethanol als Kraftstoffzusatz gewonnen werden. Das schwedische Unternehmen SEKAB baut mit einem Investitionsvolumen von 380 Mio. Euro drei Bioethanol-Fabriken in Gyöny, Marcali und Kaba. Nach dem Standort für ein viertes Unternehmen wird noch gesucht. Die Schweden wollen jährlich 1,5 Mio. Tonnen Getreide verarbeiten, vor allem Mais und in geringerem Ausmaß auch Weizen. Nach Schätzungen des Direktors der Industriellen Maisproduktion Babolna (IKR), Gabor Vamosi, könnte der Getreidebedarf für die Treibstoffproduktion bis zu 4 Mio. Tonnen pro Jahr betragen. Wegen der wachsenden Nachfrage werde sein Unternehmen nicht mehr darauf angewiesen sein, wie bisher 500.000 Tonnen Mais pro Jahr zu exportieren. Der Staatssekretär im ungarischen Landwirtschaftsministerium, Zoltan Gögös meint, dass bald aus dem gesamten in Ungarn erzeugten Getreideüberschuss von 3 bis 4 Mio. Tonnen pro Jahr Treibstoff hergestellt werden könnte. Die ungarische Tageszeitung "Nepszabadsag" gibt jedoch zu bedenken, dass die Bioethanol-Fabriken in Transdanubien (westlich der Donau) die Getreideüberschüsse der Bauern in Ostungarn aufkaufen würden, da der Transport 2.000 bis 3.000 Forint (bis zu 11 Euro) pro Tonne koste.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 05.08.2006

REGIONALENTWICKLUNG

Österreich

Shopping Center versus Innenstadt

In Wien setzt sich ein Expertenforum mit den Fragen zu Handels- und Immobilienstandorten auseinander

In Slowenien ist die Shopping Center-Landschaft weit fortgeschritten und weist bereits eine höhere Dichte auf als in Österreich. In Tschechien, Ungarn und der Slowakei sind die Shopping Center noch sehr stark auf die Landeshauptstädte konzentriert. Erst langsam entstehen immer mehr Projekte auch in kleineren Städten. Das Wiener Consulting-Unternehmen RegioPlan organisiert dazu ein Expertenforum, auf dem die aktuellen Trends bei Handels- und Immobilienstandorten analysiert werden. Das Forum dient als Plattform für Projektbetreiber und -entwickler, für die Immobilienwirtschaft, den Handel und die Finanzierer.

Quelle: Prager Zeitung, 04.10.2006

Slowaken zieht es ins Nordburgenland

Immer mehr Menschen aus der Slowakei siedeln sich im Nordburgenland an. Das ist eine Folge der steigenden Immobilienpreise im Raum Bratislava. Zentrum der „slowakischen Kolonie“ ist Kittsee, wo bereits rund 80 Slowaken gemeldet sind. Es sind vor allem junge und gut ausgebildete Menschen zwischen 25 und 40 Jahren, die sich in Kittsee ansiedeln, vorzugsweise mit Blick auf Bratislava. Bürgermeister Klaus Senftner ist über die Ansiedlung der Slowaken hoch erfreut. Das seien nette Leute, die durchwegs gut ausgebildet und gut integriert seien. Viele der Neo-Kittseer sprechen laut Senftner gut Deutsch: Einige arbeiten weiter in der Slowakei, viele arbeiten aber auch in Wien und der näheren Umgebung von Kittsee. Die Slowaken bauen neue Häuser, renovieren alte, kaufen aber auch Wohnungen. Die Oberwarther Siedlungsgenossenschaft reagiert auf die steigende Nachfrage und beginnt demnächst mit Reihenhäusern und einer Wohnanlage.

Geschäftsführer Alfred Kollar erzählte, dass es vor vier Jahren, als die Genossenschaft erstmals in Kittsee baute, keine Interessenten aus der Slowakei gab. Aber zwei Jahre später wurden bereits sechs von 19 Wohnungen einer Anlage an slowakische Familien vergeben.

Quelle: burgenland.orf.at, 30.09.2006

Investitionsschub für das Waldviertel

Chancen und Möglichkeiten dieser Region optimal nutzen

Die Entwicklung des Waldviertels ist auch in den nächsten Jahren ein ganz zentrales Anliegen der Landespolitik. Um die Chancen und Möglichkeiten dieser Region optimal nutzen zu können, soll vor allem die Infrastruktur weiter ausgebaut werden, kündigte Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll am Sonntag in der Radiosendung "Forum NÖ" an. Als konkretes Beispiel nannte der Landeshauptmann den weiteren Ausbau der

Hauptverkehrsachsen Krems - Gföhl - Zwettl - Vitis und Stockerau - Maissau - Horn - Gmünd. Durch die Anbindung der Franz-Josefs-Bahn an die so genannte Tullnerfeldschleife im Zuge des Neubaus der Westbahn wird es künftig auf der Strecke Gmünd - Wien eine Fahrzeitverkürzung von bis zu 30 Minuten geben. Für den obersten Verkehrsplaner des Landes, Prof. Friedrich Zibuschka, wird das Waldviertel damit wesentlich besser an den Großraum Wien angeschlossen.

Auch die Entwicklung des Waldviertels als Wirtschaftsstandort wird laut Landeshauptmann Pröll forciert. So werden in den nächsten Jahren rund 70 Millionen Euro aus der Regionalförderung in die Stärkung der Leitbetriebe der Region investiert. Dazu sollen Arbeitskräfte, die das Waldviertel braucht, im Waldviertel ausgebildet werden. Deshalb gibt es seit kurzem in Waidhofen an der Thaya einen neuen Fachhochschul-Studiengang für "Wirtschaftsingenieure", in Krems einen neuen Studiengang für "Unternehmensführung" und in Gmünd einen Aufbaulehrgang für "Tourismus und Gesundheit".

In Ottenschlag wiederum wird ein Präventivmedizinisches Zentrum (Kosten rund 22 Millionen Euro) mit 90 Arbeitsplätzen errichtet, in Traunstein ist ein Kurzentrum (Kosten rund 16 Millionen Euro) mit rund 70 Arbeitsplätzen geplant. Zusätzliche Impulse für die Region erwartet sich der Landeshauptmann außerdem von der grenzüberschreitenden Landesausstellung 2009 in Horn, Raabs und im tschechischen Telc.

Weiters soll der gesamte Energiebedarf des Waldviertels in zehn Jahren aus der Region selbst kommen. Deshalb werden im Waldviertel in den nächsten Jahren unter anderem 50 zusätzliche Biomasse-Anlagen errichtet. "All diese Investitionen sind eine enorme Chance für das Waldviertel, das sich derzeit in einer entscheidenden Entwicklungsphase befindet", ist Landhauptmann Pröll überzeugt.

Quelle: OTS, 05.11.2006

Slowakei

Sony Slovakia: Neues Werk

Sony baut ein neues Werk in der Slowakei. Mit einer Investition von 73 Millionen Euro will der Elektronikkonzern eine neue Produktionsanlage für LCD-Fernseher im Industriepark Nitra errichten, teilte Sony Europe mit. Jährlich könnten dort drei Millionen Geräte vom Band rollen. Die derzeitige Fabrik im nahe gelegenen Trnava werde ihre Produktion einstellen. Sony ist seit 1996 in der Slowakei aktiv. In Anbetracht der steigenden Nachfrage nach LCD-Fernsehgeräten in Europa habe sich das Unternehmen entschlossen, seine Produktionskapazität in Europa bedeutend auszubauen. Die neue Fabrikanlage in Nitra wird den Betrieb nach der Eröffnung im September 2007 aufnehmen. Wenn die Anlage ihre volle Produktionskapazität erreicht haben wird, werden dort voraussichtlich 3000 Mitarbeiter beschäftigt.

Quelle: Prager Zeitung, 27.09.2006

Slowakei: Dell baut aus

Am Standort Bratislava baut der US-Computerhersteller Dell sein bestehendes Geschäftszentrum aus. Bis Anfang nächsten Jahres werde die Mitarbeiterzahl von derzeit 1400 um 800 aufgestockt, kündigte der Konzern an. Dell will künftig von Bratislava aus den Verkauf, das Marketing und den technischen Service für ganz Europa sowie Teile von Afrika und des Nahen Ostens steuern. Bislang wurde der Standort, den Dell seit 2002 betreibt, als Servicezentrum für den deutschsprachigen Raum genutzt.

Quelle: Prager Zeitung, 27.09.2006

TV Pezinok informiert 24 Stunden am Tag

Das Programm des Stadtsenders TV Pezinok informiert täglich die Bürger über aktuelle Entwicklungen. Heuer feiert der Sender sein 8-jähriges Jubiläum. "Außer den normalen Programme informiert der Sender auch über diverse Projekte, die zur Regionalentwicklung und zur Werbung der Stadt beitragen," sagte der Geschäftsführer Peter Bittner. Ein solches Projekt ist z.B. das Projekt "Nachrichten von den Nachbarn", durchgeführt mit dem Verein Ziel integriertes Europa, der sich beim Aufbau der Partnerschaft zwischen Region Bratislava, Niederösterreich und dem Burgenland engagiert. Beiträge zu den interessantesten Veranstaltungen in Pezinok und der Region Kleine Karpaten können so auch Zuschauer in Österreich mitverfolgen.

Quelle: www.pravda.sk, 17.10.2006

TOURISMUS

Österreich

Junge Kunst aus Südosteuropa in Wien

Zeitgenössische Kunst aus Südosteuropa zeigen ab Dienstag zwei Wiener Ausstellungen: "One Year after" präsentiert im "tresor" des BA-CA Kunstforums Arbeiten von zwölf Stipendiaten, die drei Monate lang auf Einladung von KulturkontaktAustria zu Gast in Wien waren. Im Wiener Künstlerhaus werden im Rahmen der Schau "Contemporary Bulgarian Artists" Werke von 45 Künstlern gezeigt. Für das Jahr 2005 hatten sich 381 Künstler und Fotografen aus Südosteuropa beworben, wie es seitens KulturkontaktAustria hieß. Eine internationale Jury wählte jene zwölf aus, die für je drei Monate nach Wien eingeladen wurden. Die Künstler

kommen aus Slowenien, Belarus, Tschechien, Rumänien, Bulgarien, Bosnien und Herzegowina, Slowakei, Polen und Serbien.

Quelle: Oberösterreichische Nachrichten online, 16.10.2006

Sechs neue Grenzübergänge

"Heute sind Österreich und Ungarn noch ein Stück weiter zueinander gerückt", sagte Außenministerin Ursula Plassnik anlässlich der Genehmigung des Abkommens über den Grenzübertritt auf touristischen Wegen. In einer ersten Runde werden vorerst sechs Grenzübergänge geöffnet, weitere sind nach Vorliegen der Erfahrungswerte vorgesehen. Im Interesse der Förderung des sanften Tourismus werden die neuen Grenzübertrittsstellen ausschließlich für Radfahrer, Fußgänger und Personen mit Pferden geöffnet werden. Mit dem Abkommen wird nunmehr die Möglichkeit geschaffen, die Grenze auf bestimmten Wander- und Radwegen - unter Mitführung eines gültigen Reisedokuments - überschreiten zu können. "Das heute beschlossene Abkommen ist ein weiterer Schritt dazu, dass die Geschichte der europäischen Spaltung nur noch einen Platz im Museum hat", so die Außenministerin abschließend.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 18.10.2006

Grenzenlos wandern auf dem "alpannonia"

In Redlschlag (Bez. Oberwart) wird am Sonntag der neue Erlebniswanderweg "alpannonia" eröffnet. Der Weg ermöglicht "grenzenloses" Wandern von den Alpen bis in die Pannonische Tiefebene. Der "alpannonia" erstreckt sich über 90 Kilometer vom Semmering über die Bucklige Welt und die Region Oberwart-Bad Tatzmannsdorf bis ins ungarische Kőszeg (Güns). Er kann in etwa vier bis fünf Tagen bewältigt werden. An dem Gemeinschaftsprojekt sind neben dem Burgenland, Niederösterreich, der Steiermark sowie Ungarn auch die Gemeinden und die regionalen Tourismusverbände beteiligt. Die Umsetzungskosten für Aussichtsplattformen, Informationstafeln und einen barrierefreien Parcours für Teilstrecken betragen rund 370.000 Euro und werden zu 70 Prozent vom Wirtschaftsministerium unterstützt. Das Konzept wurde mit Hilfe von EU-Leader-Plus-Mitteln erarbeitet. Der Festakt zur Eröffnung findet am Sonntag um 10.00 Uhr beim neuen Aussichtskegel in Redlschlag bei Bernstein statt. Infos: <http://www.alpannonia.com/>

Quelle: burgenland.orf.at, 10.09.2006

"Weinklang"-Festival auch in Sopron

Das seit 2005 bestehende Festival "Weinklang" im Herzen des Blaufränkischlandes wird heuer auf Ungarn ausgeweitet. Erstmals wird auch Sopron einer der Festivalschauplätze sein. Das Weinklang-Festival versteht sich als Fest für alle Sinne mit einem Schwerpunkt auf Orgelmusik. Rund um die Kirchenorgeln von Horitschon und Deutschkreutz hat die Organistin und künstlerische Leiterin Ulrike Theresia Wegele ein musikalisches Programm konzipiert, das von 1. bis 3. September dauert und ganz auf die Region zugeschnitten ist. Die Grenzen überwindet das Weinklang Festival heuer mit einem Konzert in der Musikschule in Sopron. Weitere Schauplätze - mit dem bekannten Artis Quartett beispielsweise - sind die Kirchen von Deutschkreutz und Horitschon und das Esterhazy-Schloss in Lackenbach. Auch Chöre und Ensembles aus der Region sind in das Programm eingebunden - aber auch die leiblichen Genüsse aus dem Blaufränkischland spielen eine Rolle. Und nicht zuletzt kommt zum kulinarischen und zum Musikgenuss auch der Kunstgenuss: Zur Eröffnung des "Weinklang" am 1. September zeigt in der Horitschoner Vinothek Petra Neulinger ihre Bilder.

Quelle: burgenland.orf.at, 20.08.2006

Drei Länder - ein Projekt

Auf der Seebühne in Mörbisch steht am 2. September eine ungewöhnliche Aufführung "Carmina Burana" auf dem Programm. Drei Ensembles aus drei benachbarten Ländern werden mitwirken. "In einem einzigen, fulminanten Musikwerk können drei verschiedene Ländergruppen, drei verschiedene Sprachgruppen, drei verschiedene Mentalitäten auf einer Ebene zusammengebracht werden", beschreibt der künstlerisch Verantwortliche, Milorad S. Samardžija, die Herausforderung an diesem Projekt. Den gesanglichen Teil bestreiten der Slowakische Philharmonische Chor und als Solisten die Sänger Alexander Kaimbacher, Henrietta Lednárova und Klemens Sander. Für eine attraktive, optische Umsetzung des Werkes auf der großen Seebühne wird das "Győrer Ballett" sorgen. Dieses im Jahr 1979 gegründete Ensemble glänzte nicht nur mit Auftritten in allen Donauländern, sondern gastierte auch in Asien und Übersee mit großem Erfolg. In Form einer neu entwickelten Einführung soll Orffs mitreißendem Musiktheater eine szenische Darstellung vorangestellt werden. Die Schauspieler Georg Kusztrich und Klaus Uhlich werden dem Publikum das Wichtigste über die mittelalterliche Liedersammlung vermitteln. Um den enormen Aufwand zu rechtfertigen, wird das Werk in der Slowakei, Ungarn und als Premiere in Mörbisch aufgeführt werden. Karten sind im Büro der Seefestspiele Mörbisch erhältlich.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 16.08.2006

Kontakte und Konzerte über Grenzen

Seit 2003 pflegt der Verein limmitationes im Südburgenland kulturelle Kontakte zu Ungarn. Bei Konzerten treffen Jugendliche aus Österreich und Ungarn zusammen. 2007 will der Verein mit der Slowakei kooperieren. "Big Bang" - eine große Band mit jungen Leuten aus dem Jazz-, Rock-, Ethno- oder Electronics-Bereich soll 2007 in Kooperation mit Ungarn und der Slowakei entstehen. Der Verein limmitationes setzt auf die Förderung der freien Bühne, wo verschiedenste Jungbands aus Österreich, Ungarn oder Slowakei ihre Talente unter Beweis stellen können. Die Kooperation mit den ungarischen Partnern funktioniert sehr gut. Nicht nur im Komitat Vas, sondern auch in Győr konnte über die Grenzen gearbeitet werden. Das Projekt Passportcontrol -

ein Film- und Musikseminar für junge Künstler - war ein burgenländisch-ungarischer Erfolg. limmitationes hat im Jahre 2004 den Förderpreis für grenzüberschreitende Kulturarbeit des Landes Burgenland erhalten. Seither wurden die konstanten Kontakte ausgebaut, sagt Udo Preis, Obmann des Vereines. "Es ist eine Region und es ist eine natürliche Reaktion, dass man versucht, gemeinsame Arbeit zu machen - kulturell, politisch oder sozial. Und die Ziele für die Zukunft sind auf der Ebene der Jugend, dass über die freie Bühne sehr viel Austausch stattfindet, einander spielen hören und Bands gründen mit österreichischen und ungarischen Musikerinnen und Musikern. Und ein ganz großes Projekt wäre Österreich-Ungarn- Slowakei", so Preis. Das nächste grenzüberschreitende Konzert der limmitationes mit "Naked Vibrations" findet am 14. August in Rudersdorf (Bez. Jennersdorf) statt.

Quelle: burgenland.orf.at, 14.08.2006

Biogas-Themenweg eröffnet

In Strem im Südburgenland ist Burgenlands erster "Biogas-Themenweg" eröffnet worden. Auf von Schülern gestalteten Schautafeln wird über die Produktion und die Einsatzmöglichkeiten von Biogas aus informiert. Ziel des Burgenlandes müsse es sein, seine Energieversorgung in einer mittel- bis langfristigen Perspektive vollständig auf erneuerbare Energieträger umzustellen, sagte Agrarlandesrat Nikolaus Berlakovich (ÖVP) anlässlich der Eröffnung. Im Burgenland sind derzeit acht bäuerliche Biogasanlagen mit einer Gesamtleistung von über 1,6 MW in Betrieb. Damit werden pro Jahr rund 14 Mio. kWh Strom und 20 Mio. kWh Wärme erzeugt. Durch den Ersatz von rund 500.000 Litern Heizöl werde 3.000 Tonnen klimaschädliches CO₂ eingespart. Vier weitere Anlagen in Kittsee, Pinkafeld, Heiligenkreuz und Güssing befinden sich in der Umsetzungs- oder Planungsphase. Gereinigtes Biogas könne in größerem Stil auch als umweltfreundlicher Treibstoff für Autos sowie über die Erdgasnetzverteilung zur Wärmegewinnung direkt in den Haushalten eingesetzt werden. Mit dem Rohstoff von nur 15.000 bis 20.000 Hektar landwirtschaftlicher Fläche ließe sich etwa so viel Biogas erzeugen, wie die burgenländischen Haushalte derzeit an fossilem Erdgas verbrauchen, so Berlakovich. Die Kosten für den Themenweg Öko-Energie-Kühe bezifferte Tourismuslandesrätin Michaela Resetar (ÖVP) mit 5.000 Euro. Das Projekt werde zu 70 Prozent aus Tourismuskitteln von Land und Bund gefördert.

Quelle: noe.orf.at, 01.08.2006

Ungarn „stürmen“ heimische Bäder

Immer mehr Gäste aus Ungarn frequentieren die burgenländischen Freibäder. In einigen Gemeinden - vor allem in Grenznähe - machen die Besucher aus Ungarn die Mehrheit der Badegäste aus. An heißen Sommertagen werden im Freibad von Deutschkreutz an die 1.000 Gäste gezählt. Gut zwei Drittel davon kommen aus den ungarischen Nachbargemeinden Nagycenk, Kophaza, Harka oder aus Sopron. Der Betrieb des Freibades Deutschkreutz ist fast jedes Jahr defizitär, bestätigt Bürgermeister Manfred Kölly (FPÖ). Ohne die Gäste aus Ungarn würde das Defizit noch höher ausfallen, meint Kölly. "Wir setzen auf die ungarischen Gäste und sie kommen gerne, schließlich investieren wir jährlich sehr viel Geld in das Freibad, aber das macht sich letztlich bezahlt", so Kölly. Auch in Siegendorf, Ritzing und Rechnitz ist die Mehrheit der Badegäste aus Ungarn. Die ungarischen Nachbarn schätzen bei uns vor allem die gute Ausstattung der Bäder. Außerdem gibt es in Westungarn nur wenige Freibäder. Das einzige Freibad in der 60.000 Einwohner zählenden Stadt Sopron ist deshalb meistens überlaufen. Hinzu kommt noch, dass der Eintrittspreis in burgenländische Bäder niedriger ist als in ungarische.

Quelle: burgenland.orf.at, 31.07.2006

Tourismus-Kooperation Waldviertel-Dänemark

Die Wirtschaftsagentur ecoplus plant, das Projekt "Transnationale Touristische Kooperation Vendsyssel - Waldviertel" in der LEADER+ Region "Grenzraum Thaya-Taffa-Wild" im Rahmen der Regionalförderung zu unterstützen. Die Gesamtkosten betragen 29.400 Euro, gefördert wird voraussichtlich mit 8.800 Euro. Vendsyssel ist Dänemarks nördlichster Landesteil und aufgrund der natürlichen Gegebenheiten bei Touristen sehr beliebt, Vendsyssels Küstenlinie beträgt rund 280 Kilometer. Durch das internationale Kooperationsprojekt sollen gemeinsam Verbesserungen für den jeweiligen Tourismus erarbeitet werden, erklärt dazu Landeshauptmannstellvertreter Ernest Gabmann: "Dieses Projekt ist im Hinblick auf die touristische Situation im Waldviertel und im Landesteil Vendsyssel sinnvoll, da die touristischen und freizeitwirtschaftlichen Betriebe, die Direktvermarkter und Gemeinden ähnliche Strukturen aufweisen."

Durch intensiven Erfahrungsaustausch, die gemeinsame Bearbeitung wichtiger Themen in Workshops mit touristischen FachberaterInnen und durch das Lernen aus erfolgreichen Projekten im jeweils anderen Land sollen mehrere Ziele wie Maßnahmen zur Saisonverlängerung, eine verbesserte Einbindung lokaler landwirtschaftlicher Erzeugnisse in touristische Angebote sowie vermehrte Angebote im Jugendtourismus erreicht werden. Außerdem soll ein Know-how Transfer zur Vermietung von Sommerhäusern (von Dänemark nach Österreich) führen.

Quelle: OTS, 19.10.2006

Erfolgreiche Sommersaison im Waldviertel

Mehr Gäste aus Tschechien und den Niederlanden

Das Waldviertel kann in diesem Jahr im Tourismus auf eine erfolgreiche Sommersaison zurückblicken. Zu verzeichnen waren Steigerungen sowohl bei den Ankünften als auch bei den Nächtigungen. Von Juni bis August wurde bei den Ankünften im Waldviertel ein Plus von 7,6 Prozent, bei den Nächtigungen ein Plus von 2,9 Prozent verzeichnet. Dabei konnten sowohl österreichische als auch internationale Gäste begrüßt werden;

vor allem aus Tschechien und den Niederlanden kamen die Besucher heuer besonders zahlreich in die Region: Die Ankünfte aus Tschechien stiegen um 12,5 Prozent, jene aus den Niederlanden um 34,2 Prozent. Auch bei den Nächtigungen der Holländer war ein Plus von 31,2 Prozent zu vermerken. Lediglich die Zahl der WaldvierteltouristInnen aus Norddeutschland war heuer leicht rückläufig. „Die Steigerungen zeigen sehr schön, dass die Marke Waldviertel nach innen und außen wirkt. Dazu, dass der Sommer so positiv verlaufen ist, haben auch Highlights wie ‚Waldviertel pur‘ und neue Angebote wie das ‚Festival der Gärten‘, das ‚Schloss Weitra Festival‘ oder auch das ‚Unterwasserreich‘ in Schrems beigetragen“, meint „Waldviertel Tourismus“-Geschäftsführer Markus Hann.

Quelle: OTS, 10.11.2006

Tschechien

Reisen zum Nachbarn: Bisher nur speisen statt reisen

Tschechien-Präsentation soll Österreicher über die Grenze locken

„Tschechien, mit Ausnahme von Prag, gehört nicht zu den derzeit angesagten Reisezielen, der Tourismus ist jedoch eine sehr angesagte Sache“, so Nora Dolanská, Leiterin der Wiener Filiale der Agentur Czech Tourism. Zudem sei der Services immer noch schlecht und allgemein würden die Touristen in Tschechien viel zu wenig gewürdigt, bilanziert sie nüchtern den Umgang mit Tschechienreisenden 17 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Das soll nun anders werden: Unter dem Motto „Tschechien neu entdecken“ präsentieren sich alle 14 Regionen des Landes vom 28. bis 30. September 2006 in Wien auf dem Ausstellungsgelände „Am Hof“. Es ist die erste Präsentation Tschechiens in Österreich in diesem Umfang.

Quelle: Prager Zeitung, 20.09.2006

Ausstellungseröffnung zum österreichisch- preußischen Krieg

Im Turm Mihulka der Prager Burg beginnt morgen die Ausstellung zum österreichisch- preußischen Krieg des Jahres 1866. Dieser Krieg hat das mitteleuropäische Kräftegleichgewicht verändert und das vereinigte Deutsche Reich vorbereitet. Die meisten Exponate - Rüstungen der Infanterietruppe, der Artillerie, der Kavallerie - stammen aus den Sammlungen des militärischen historischen Instituts.

Quelle: CTK, 18.07.2006

Neuer Wanderweg in der Region Krummlau eröffnet

Der neue Weg wird am Sonntag in Cetvinach eröffnet. Die Eröffnung ist Teil der weltweiten Aktion „Grenzenloses Wandern“, die der TV-Sender ORF vorbereitet hat. Laut Zdeněk Římal (Fremdenpolizei Budweis) führt der Weg, der zu beiden Seiten der Grenze repariert wurde, über eine neue Brücke des Grenzflusses Mašše. Die Brücke wurde von Österreich bezahlt. Der neue Weg zwischen Cetviny und Hammern ist für Fußgänger, Radfahrer und Skifahrer zugelassen. Er ist von 8 bis 20 Uhr (Anfang April bis Ende November) bzw. 8 bis 18 Uhr (Dezember bis März) geöffnet. Der südböhmische Landeshauptmann Jan Zahradník findet durchlässigere Grenzen wichtig: „Hier sind immer Wege gewesen, und es ist gut Sie wieder in Betrieb zu nehmen.“ Die Feierliche Eröffnung findet am Sonntag um 14 Uhr statt.

Quelle: CTK, 06.10.2006

Alpen sind für tschechische Urlauber und Urlauberinnen attraktiv und nah

Jeden Winter fahren etwa 600000 Tschechen und Tschechinnen Ski, fast die Hälfte davon in das Ausland. Die Zahl der Wintersportfans steigt jeden Winter, und es wird in großem Stil zu den nahen Alpen nach Österreich gefahren. Die Tschechen und Tschechinnen rechnen: Ein Winterurlaub in einem kleinen österreichischen Wintersportzentrum kostet weniger als ein Aufenthalt im heimischen Riesengebirge. Auch bieten die Alpen eine gute Schneesicherheit. Anspruchsvolle TouristInnen fahren in die großen Zentren nach Salzburg oder Tirol mit Ihren weitläufigen Skigebieten. Die Aufenthaltsdauer ist meist vier Tage oder länger, auch die Anzahl der TouristInnen, die ein verlängertes Wochenende Ski fahren gehen, verdoppelt sich jeden Winter. Die Ansprüche der böhmischen Urlauber und Urlauberinnen haben sich geändert: Zimmer mit Bad und Toilette am Gang sind out, gefragt sind Hotels mit gutem Standard und Thermal- oder Saunabädern.

Quelle: Michaela Bučková, 06.10.2006

Slowakei

16 Milliarden Kronen aus dem Fremdenverkehr

Die Deviseneinnahmen aus dem Fremdenverkehr betragen in den ersten fünf Monaten des Jahres 16 Milliarden Kronen, was um 9 Prozent mehr ist als im Vorjahr. Die Devisenausgaben im Tourismus betragen dagegen nur 11,3 Milliarden Kronen. Der Individualtourismus brachte 95 Prozent der Deviseneinnahmen, die Gruppenreisen 4 Prozent und die Geldechselstuben 1 Prozent.

Quelle: Radio Slovakia International, 24.07.2006

Fremdenverkehr in der Slowakei

Die Touristen finden in der Slowakei noch immer die Hohe und die Niedere Tatra sowie das Naturschutzgebiet Slovenský raj (Slowakisches Paradies) am attraktivsten. Die Besucheranzahl stagniert jedoch schon seit einigen Jahren. Die markanteste Senkung der Besucherzahl wurde 1989 verzeichnet. Gegen Mitte der 90-er Jahre kam es zur Wiederbelebung des Fremdenverkehrs und infolge dessen auch zur Erhöhung der Anzahl von Besuchern.

Quelle: Radio Slovakia International, 25.08.2006

Ungarn

16. Supermarathon

Diesmal führt der Weg von Wien nach Budapest über Bratislava

Als Symbol für ein grenzenloses Europa sehen die Organisatoren des "Samsung"-Supermarathons ihr Event, dass in diesem Jahr zum sechzehnten Male ausgetragen werden wird. Vom 19. und 23. Oktober werden sich fast Tausend Läufer, als Einzelstarter oder Staffeln, Profis wie Amateure zu außerordentlichen Leistungen aufmachen. Es werden Fahrradfahrer, Rollschuhfahrer und Inlineskater teilnehmen und bei Begleitveranstaltungen, kleineren Rennen in den Etappenorten, werden bis zu 10.000 begeisterte Hobbyläufer erwartet. Die Strecke führt heuer erstmals auch durch die Slowakei, passiert also drei Länder und 60 Orte auf dem Weg von Wien über Bratislava bis zum Finale in Budapest. Insgesamt sind Preise im Wert von mehr als 20 Mio. Forint ausgelobt. Am letzten Tag des Supermarathons wird zu dem noch ein internationaler Halbmarathon ausgetragen, der auch einige in der Szene bekannte Profis nach Ungarn locken wird. Weitere Informationen: www.szupermarathon.hu

Quelle: Pester Lloyd, 11.10.2006

Hotelunternehmen mit Ambitionen

Wahre Gastlichkeit“ hat sich die Casa Group, Ungarns jüngste Hotelunternehmensgruppe, auf ihre Fahnen geschrieben. Gegründet wurde sie von ungarischen Privatinvestoren und international erfahrenen Fachleuten des Tourismus- und Hotelgewerbes, die ehrgeizige Ziele verfolgen. Im Laufe dieses Jahres will die Casa Group drei Häuser eröffnen: Zuerst, im August, das Konferenz- und Wellnesszentrum „Casa Perla“ in Siófok am Südufer des Balatons. Bis zu 180 Konferenzteilnehmern soll es modernste Arbeits- und Erholungsbedingungen bieten. In der Budapester Hajós utca, in der Nachbarschaft des Opernhauses, wird im Herbst das multikulturelle Zentrum ‚La Casa‘ eingeweiht. Nach seiner endgültigen Fertigstellung wird es Platz für 400 Gäste bieten. Seine Bestimmung ist, vielseitige kulturelle, nicht nur gastronomische Eindrücke von vielen Nationen zu vermitteln. Rechtzeitig vor Saisonbeginn wird man sich im Wintersport-Resort ‚Casa Montana‘ in der Steiermark auf den Empfang der Gäste einstellen. Diese neue Einrichtung der Casa Group entsteht bei den Ortschaften St. Lorenzen und St. Georgen ob Murau, in der Nähe des über 2.100 Meter hohen Kreischbergs.

Quelle: Budapester Zeitung online, 15.07.2006

„Zala Golf Resort: Fantastische Investition – für uns und unsere Kunden“

Mit einer einmaligen Mischung aus der besten Golfanlage Zentraleuropas, Bädern, Weinbergen, Luxusvillen, Penthouses und Chalets wird das Zala Golf Resort nächstes Jahr eröffnet. Präsident Marty Carr: „14 von 15 Bahnen haben bereits ihre grobe Form erhalten. Wir hoffen, nächstes Jahr unsere ersten Gäste auf einer 9-Loch-Anlage begrüßen zu können. Der gesamte Platz wird im Frühjahr 2008 bespielbar sein. Zala wird ein Golf-Resort von Weltrang, das alle internationalen Standards erfüllt und damit Golfer aus Ungarn, Österreich und aus vielen anderen Regionen anzieht. Durch die Nähe zum neuen Balaton-Flughafen sind wir mit Airports wie Stanstead, Köln oder Zürich verbunden. Für Kurztrips aus diesen Städten eignet sich Zala Springs perfekt, damit liegen wir im Trend des neuen Spontantourismus. Zala wird ein einmaliges Luxus-Ziel für Golf und Spa sein, das es in diesem Teil der Welt zuvor nicht gab. Wir sind ein Magnet für Menschen, die das Ungarn jenseits Budapests auf stilvolle Weise kennen lernen möchten.“

Quelle: Budapester Zeitung online, 10.07.2006

Wanderer zwischen (nicht mehr) getrennten Welten

Der erste ungarische Abschnitt des Green Belt, eines Rad- und Wanderwegs entlang des einstigen Eisernen Vorhangs, ist in der vergangenen Woche eingeweiht worden. Die Schneise, die jahrzehntelang die östliche von der westlichen Hemisphäre trennte, soll zu einer Route des Gedenkens von der Barentsee bis zum Schwarzen Meer ausgebaut werden. Die Einweihung der 15 Kilometer langen Strecke zwischen Felsőszolnok und dem Neusiedlersee (Fertő tó) wurde an jenem Ort in der Nähe der Stadt Sopron gefeiert, an dem beim Paneuropäischen Picknick im August 1989 der Grenzzaun symbolisch durchschnitten wurde.

Quelle: Budapester Zeitung online, 28.08.2006

Caritas-Fest in Ungarn

Die Caritas der Diözesen Graz-Seckau und Eisenstadt feiert morgen ein "Fest der Begegnung" im ungarischen Szentgotthárd/St. Gotthardt. Zu feiern und gedenken gibt es mehrere Anlässe. 50 Jahre Ungarnkrise und Hilfe durch Österreich, 60 Jahre Caritas Burgenland und 15 Jahre Caritas Szombathely. 1.300 Caritas-Mitarbeiter erwartet. An der Gedenkfeier in Szentgotthárd werden rund 200 Pfarrcaritas-Mitarbeiter aus dem Burgenland teilnehmen. Weitere 300 Ehrenamtliche kommen aus der Steiermark und rund 800 Gäste werden aus Ungarn

erwartet. Im Mittelpunkt des gemeinsamen Festgottesdienstes und des Kulturprogrammes werden der länderübergreifende Dialog, die Begegnung, der Rückblick, aber auch der Blick in die Zukunft solidarischen Handelns in einem gemeinsamen Europa stehen.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 22.09.2006

Oase und In-Lokal: "Haus im See"

Die beiden Gourmet-Familien Eselböck und Weissgerber haben sich zusammengetan und gemeinsam neues Lokal in Ungarn eröffnet: Das "Haus im See" - eine Oase im Neusiedler See und ein neues "In-Lokal" in Fertörakos. Der Taubenkobel der Familie Eselböck in Schützen am Gebirge ist der bekannteste Gourmettempel des Landes. In Weiden am See verwöhnt Schwiegersohn Alain Weissgerber seine Gäste in der Blauen Gans. Das jüngste Feinschmecker-Projekt der beiden Familien liegt nicht am, sondern im See. Das "Haus im See" liegt am südwestlichen Ufer des Neusiedler Sees nahe Fertörakos. Die Philosophie des Hauses: "Entspannen, genießen und die Seele baumeln lassen". Für das leibliche Wohl gibt es einfache, kleine, mediterrane Speisen. "Wir haben uns zunächst auf Kleinigkeiten festgelegt, es wird auch in Zukunft so bleiben. Wir werden sicher die Palette breiter fächern, aber ein Restaurant wie in Schützen oder Weiden soll es nicht werden", so Alain Weissgerber.

Quelle: burgenland.orf.at, 03.08.2006

Rekordergebnis für Ungarns Tourismus

Noch nie haben in den ersten 5 Monaten eines Jahres so viele Ausländer Ungarn besucht, wie 2006. Bis 31. Mai wurden 14.265.000 Besucher aus dem Ausland des Landes gezählt - 9,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Gäste aus Österreich spielten dabei eine große Rolle. Mit 2.279.000 Einreisenden aus der Alpenrepublik waren es saftige 13,5 Prozent mehr als bis Ende Mai 2005. Sollte dieser Trend weiter andauern, werden es bis Jahresende 2006 etwa 6,2 bis 6,3 Millionen Besucher aus Österreich sein - mehr als jemals zuvor. Die Österreicher haben insgesamt 254.100 Nächtigungen in gewerblichen Betrieben insgesamt verbracht, 3,5 % weniger als im Vorjahrsvergleich. In den Hotels waren es allerdings mehr Nächtigungen aus Österreich als im Jahr 2005. Dies bedeutet, dass der Trend zu höherwertigen Unterkünften weiter anhält.

Quelle: volksgruppen.orf.at, 31.07.2006